

# Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.  
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:  
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die  
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide  
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:  
Die einspaltige Zeitspalte für lokale Anzeigen  
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —  
Reklamen die Zeitspalte für Wiesbaden 50 Pfg.,  
für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächst  
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 138.

Verlags-Direktor No. 2338.

Dienstag, den 22. März.

Redaktions-Direktor No. 52.

1904.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

### Die Lage in Südwestafrika.

Bisher sind nähere Nachrichten über den für unsere Truppen so verhängnisvollen Überfall von Dwikolorero noch nicht eingetroffen, so daß sich zurzeit noch kein Urteil darüber fällen läßt, ob dies blutige Ereignis für uns noch weitere verhängnisvolle Folgen nach sich ziehen wird. Als unbegründet kann diese Sorge jedenfalls von vornherein nicht bezeichnet werden, denn das Gefecht bei Dwikolorero war nicht nur das verlustreichste von allen, die während des bisherigen Verlaufs der Herero-Unruhen stattgefunden haben, sondern es endete auch, laut dem amtlichen Telegramm, mit dem Rückzug unserer Truppen. Leider sind die bisher vorliegenden Meldungen so dürftig, daß sich daraus weder entnehmen läßt, ob der Rückzug in Ordnung vor sich gegangen ist, noch ob das bei der Truppe befindliche Maschinengewehr gerettet wurde, noch endlich, ob es der Kolonne des Majors v. Glasenapp gelang, sich mit der Haupttruppe zu vereinigen.

Bevor nicht weitere Nachrichten eingelaufen sind, wird sich auch kein endgültiges Urteil darüber fällen lassen, durch welche Fehler dieser empfindliche Verlust unserer Truppen verursacht worden ist. Denn daß hier ein Versäumnis vorliegt, das wird man allerdings nach den bisherigen Meldungen mit einiger Gewißheit behaupten können. Anscheinend hat es Major v. Glasenapp veranlaßt infolge der Unterschätzung des Gegners unterlassen, sich nach vorn mit derjenigen Sorgsamkeit zu sichern, welche einem so heimtückischen Gegner gegenüber, wie es der Herero ist, als dringend geboten erscheint. Wenn ferner nach der offiziellen Darstellung die 26 Gefallenen etwa die Hälfte der Kolonne des Majors von Glasenapp bildeten, so müssen bei dieser Kolonne außer den 36 Mannschaften etwa 17 bis 18 Offiziere gewesen sein. Danach hätte also Major v. Glasenapp seine Haupttruppe von dem größten Teil der Offiziere entbloßt, eine Maßnahme, die, da es sich bei dem Vorstoß der Kolonne keineswegs um einen kurzen Refugioszierungsritt handelte, bis auf weiteres als völlig unbegreiflich erscheinen muß.

Gebietet es die Gerechtigkeit, daß man weitere Nachrichten abwartet, bis man ein endgültiges Urteil über die etwa begangenen Fehler fällt, so steht doch jedenfalls leider fest, daß dieser Erfolg der Hereros nur zu geeignet ist, deren Kriegslust weiter anzufachen. Noch bedenklicher könnte unter Umständen die Wirkung auf die noch unentfesselten Stämme, insbesondere die Ovambo, sein, wenn die Schlappe unserer Truppen nicht alsbald mit einem entscheidenden Schlag gegen die Hereros wettgemacht wird.

Wir betonen schon, daß die bisher vorliegenden Nachrichten ein endgültiges Urteil über die militärische Seite des Überfalls von Dwikolorero nicht ermöglichen. Des-

halb ist auch die im Anschluß an dies Ereignis gebrachte Nachricht eines Berliner Blattes, daß der Generalmajor v. Trotha mit der Oberleitung der Operationen in Südwestafrika betraut worden ist, mit dem stärksten Vorbehalt aufzunehmen. An den Stellen, die es wissen müßten, ist von einer solchen Maßnahme oder auch nur davon, daß sie beabsichtigt sei, nichts bekannt. Anscheinend beruht dieses Gerücht darauf, daß Generalmajor v. Trotha vor der Ausfahrt der Südspedition vom Kaiser empfangen worden ist. Im übrigen würde sich ja auch diese Maßnahme nicht gegen Major v. Glasenapp, sondern gegen den Gouverneur Leutwein, der die Operationen in Südwestafrika leitet, richten. Tatsache ist ja, daß Gouverneur Leutwein mannigfacher Fehler beschuldigt wird, und daß gerade von kolonialer Seite schon mehrfach die Forderung erhoben worden ist, eine andere Persönlichkeit mit der Leitung der Gesamtoperationen zu betrauen. Man wird somit immerhin mit der Möglichkeit eines Wechsels in der Person des Oberbefehlshabenden rechnen können, aber bis zurzeit ist eine solche Maßnahme noch nicht beschloffen.

Daß seitens der Behörden in unserem südwestafrikanischen Schutzgebiet, die sich von einem von langer Hand vorbereiteten Aufstand völlig überraschen ließen, mancherlei Fehler und Unterlassungen begangen worden sind, ist ja schon wiederholt betont worden. Aber es ist jetzt, so lange der Aufstand noch nicht niedergeschlagen ist, weder an der Zeit, diese Anklagen noch die gegen die Händler und die Missionare erhobenen Beschuldigungen zu prüfen. Alle diese Beschuldigungen und Berichte, so ehrlich sie gemeint sein mögen, sind mit dem Vorbehalt zu versehen, den die Sachlage gebietet, mit dem Vorbehalt, daß erst der Beschuldigte selbst gehört und der Tatbestand einwandfrei festgestellt werden muß. Dazu wird aber erst Zeit sein, wenn der Aufstand niedergeschlagen ist. Zurzeit müssen alle anderen Interessen und Meinungsverschiedenheiten zurücktreten hinter der dringlichen Notwendigkeit, den Aufstand niederkzuschlagen, Sühne für die Opfer an Gut und Blut zu erlangen und Ruhe und Ordnung in unserem Schutzgebiet nicht nur zu schaffen, sondern auch zu sichern!

hd. Berlin, 21. März. Gouverneur Leutwein telegraphiert unterm heutigen Tage, daß nach einer Meldung aus Grootfontein die Strecke längs des Omatalo-Flusses zwischen Ojituo und Ojiamaware vom Feinde frei ist. Oberleutnant Volkmann ist angewiesen, die Linie längs des Omatalo-Flusses zu sperren. — Neuere Berichte über die weiteren Operationen der bei Dwikolorero so schwer heimgesuchten Kolonne des Majors von Glasenapp sind bis heute nachmittag hier nicht eingetroffen.

hd. London, 22. März. Die „St. James Gazette“ will erfahren haben, daß die Lage in Deutsch-Südwestafrika kritisch sei. Nach angeblich zuverlässigen, in London eingetroffenen Nachrichten soll eine neue Empörung der Hottentotten im Süden bevorstehen und falls die Bondelewaris sich den Hereros anschließen, hält man eine allgemeine Empörung für unvermeidlich.

## Aus Eifersucht.

Kriminal-Roman von Arthur Japp.

(18. Fortsetzung.)

Um Material bezüglich Dhorns zu erlangen, lud der Untersuchungsrichter Herrn Lindolf und dessen Tochter zur Vernehmung. Er ließ zunächst den Fabrikbesitzer in sein Bureau, während Fräulein Erika in einem Nebenzimmer warten mußte. Das Verhör des Fabrikbesitzers gestaltete sich ziemlich kurz. Über den Charakter seines Kessens wußte er nur anzugeben, daß er bei ihm Spuren von Jähzorn oder Zeichen eines heftigen Temperaments nie gesehen habe. In seiner Gesellschaft habe sich Richard Dhorn zumest wortfroh und zurückhaltend benommen. Er selbst halte ihn für einen Trummer und Phantasten, dem Energie und praktischer Sinn gänzlich fehle, und der es nie zu etwas Rechtem bringen werde. Als ihm der Untersuchungsrichter die Frage vorlegte, ob ihm etwas von einem stillen Einverständnis seiner Tochter mit Richard Dhorn, von geheimen jüdischen Beziehungen der beiden jungen Leute bekannt sei, fuhr er gornig auf. Rein, davon sei ihm nicht das Geringste bekannt. Und er könne und wolle nicht annehmen, daß dergleichen zwischen den beiden bestünde. Seine Tochter wisse sehr wohl, wela eine geringe Meinung er von seinem Neffe hege, und daß er ihn nie als Schwiegersohn akzeptieren würde.

Nachdem der Fabrikbesitzer entlassen war, wurde Erika Lindolf in das Bureau gerufen. Ihrem besonnenen, scheuen Wesen und ihren verstörten Mienen war deutlich anzusehen, in wela peinliche Erregung sie das Bewußtsein, vor einer richterlichen Behörde zu stehen, versetzte. Der Untersuchungsrichter sprach höflich und freundlich auf sie ein, bedauernd zwar einerseits, daß die Notwendigkeit ihn gezwungen habe, sie vorzuladen,

ermahnte sie aber andererseits, offen und ohne Scheu ihre Aussagen zu machen, denn was er fragen werde, frage er nicht aus persönlichem Interesse, sondern aus zwingenden amtlichen Gründen. Sie könne versichert sein, daß selbstverständlich allen ihren Aussagen gegenüber amtliche Discretion gewahrt werden würde.

Trotz dieser Mahnungen und Zusicherungen erschraf Erika Lindolf heftig, als von ihr verlangt wurde, sie solle sich bezüglich ihrer Beziehungen zu ihrem Vetter Richard offen aussprechen. Sie zitterte, errödete und erblaßte, und ihre Augen füllten sich mit Tränen. Freilich, als ihr nun der Richter ernst und eindringlich bedeutete, daß sie sich der Aussage nicht entziehen dürfe, gestand sie in abgebrochenen, gestammelten Sätzen, was sich zwischen ihr und ihrem Vetter an jenem verhängnisvollen Sonntag in dem Garten der Villa zugetragen hatte. Auch den weiteren Fragen des Untersuchungsrichters verstand das unerfahrene junge Mädchen nicht, sich zu verschließen. Es war dem erfahrenen Juristen nicht schwer, alles aus der gänzlich Eingeschränkten, Gebrochenen und Darniedergerstürzten herauszuholen: das Zugeständnis, daß zwischen Richard Dhorn und Konrad Schulten keine Sympathie, sondern mehr eine feindliche Rivalität bestanden, und daß Richard ihr angedeutet habe, er werde sie vor dem unerwünschten Bewerber beschützen. Auch die aufregende Szene zwischen ihr und Richard während ihrer letzten Anwesenheit in seinem Atelier schilderte sie rückhaltlos. Sie berichtete, daß ihr Richard von seinem Streit mit Schulten erzählt, daß er ihn zum Duell herausgefordert, und daß Schulten die Herausforderung abgelehnt habe. Auch daß sie nach Richards letzten Andeutungen den Eindruck gehabt habe, er habe im aufbrausenden Zorn und von seiner tiefen Empörung hingerissen sich an seinem hartnäckigen Nebenbuhler vergreifen, verstand die Schluchzende und gänzlich Fassungslose nicht zu verheimlichen.

## Politische Übersicht.

Sozialdemokratisches.

L. Berlin, 21. März.

In drei Reichstagsnachwahlen, in Osnabrück, Lüneburg und Zschopau-Marienberg, hat die Sozialdemokratie ganz erhebliche Rückgänge zu verzeichnen gehabt, die stärksten in dem letztgenannten sächsischen Wahlkreise, wo der Kampf der Revisionisten und der Radikalen für und gegen die Person des Herrn Göhre eine begreifliche Verwirrung unter den Genossen angerichtet hatte. Erklären sich somit die Stimmenverluste von Zschopau-Marienberg aus einem akuten Ereignis heraus, so können gleichwertige Gründe für das Nachlassen der sozialdemokratischen Bewegung in Osnabrück und Lüneburg nicht in Betracht. Gleichwohl wäre es verkehrt, aus den Einbußen der Partei in diesen beiden Wahlkreisen und in dem sächsischen Schlüsse zu ziehen, wie sie, freilich kaum zu unserer Überraschung, in manden bürgerlichen Blättern bereits gezogen werden, und zwar mit dem Leitmotiv, daß man es mit einer rückläufigen Bewegung in der Sozialdemokratie ganz allgemein zu tun habe. In allen Zeiten seit dem Bestehen des Reichs hat es sich gezeigt, daß gerade die Sozialdemokratie bei Nachwahlen zum Reichstage meistens am schlechtesten abschnidet. Die Erscheinung erklärt sich leicht genug. Die Partei erringt nur Erfolge, wenn sie auf der ganzen Linie des Wahlkampfes, vom Norden bis zum Süden und vom Osten bis zum Westen, eine Siedehitze der Agitation unterhalten kann, so daß sich die Glut in allen Wahlkreisen gegenseitig steigert. Bei Nachwahlen aber erlahmt das Interesse der Genossen namentlich dann, wenn ein Erfolg überhaupt nicht in Frage kommen kann. Also man sollte es unterlassen, sich mit trügerischen Folgerungen aus Prämissen zu umschmeicheln, die teils schief formuliert sind und teils nur selber auf Täuschung beruhen.

Das Kleist-Grab.

Die liberalen Fraktionen des Abgeordnetenhauses hätten es nicht nötig gehabt, den Freikonservativen den Vortritt bei Einbringung eines Antrags zu überlassen, dem rückhaltlos Zustimmung der gebildeten deutschen Welt sicher ist. Aber schließlich ist es gleichgültig, von wem die Anregung ausgeht, über die wir uns zu freuen haben, wenn sie nur überhaupt erfolgt. Es handelt sich um das Kleist-Grab am Wannsee. Der Abg. Arendt und Genossen beantragen ebenso radikal wie erfreulicherweise den Anlauf und die Erhaltung dieses Grabes auf Staatskosten. Damit wird hoffentlich eine der peinlichsten und ärgerlichsten Fragen der letzten Tage in würdiger Form gelöst werden. Das Grab des großen Dichters ist ein Nationalheiligtum: so möge es auch ein National-eigentum werden. (Inzwischen kommt eine erfreuliche Nachricht: Laut Mitteilung des Hofmarschallamtes des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen an mehrere Berliner Zeitungen wird der Prinz die Grabstätte Heinrichs v. Kleist am kleinen Wannsee der deutschen Nation zum Geschenk machen.)

Als die junge Dame das Bureau verlassen hatte, stützte der Untersuchungsrichter seine Stirn in die Hand und sann nach. Aus seinen Mienen sprach der tiefe Ernst, in den ihn die Aussagen der letzten Zeugin versetzt hatten. Er war sich der ganzen Schwere und Bedeutung des Resultats der eben stattgehabten Vernehmung bewußt. Elise Dahlmanns Angaben, die ihm bis dahin nicht überzeugend erschienen waren, hatten nun Bestätigung erfahren. Von gänzlich einwandfreier Seite war bestätigt worden, erstens daß Richard Dhorn in Schulten einen gefährlichen Rivalen erblickt habe, und daß er mit diesem an jenem Sonntag abend, an dem Schulten seinen Tod fand, in einem heftigen Streit geraten war. Nur betreffs der Zeit bestand zwischen den beiden Aussagen der jungen Mädchen ein Unterschied. Während nach Fräulein Lindolfs Mitteilungen anzunehmen gewesen wäre, daß Dhorn seinen Nebenbuhler am Schluß ihres Streits in zorniger Auswühlung niedergeschossen habe, erklärte Elise Dahlmann ausdrücklich, daß sie nach dem Streit der beiden jungen Männer mit Schulten ihre Zusammenkunft gehabt, und daß die Tötung Schultens durch seinen Nebenbuhler nach ihrem Rendezvous von einem Hinterhalt aus stattgefunden haben müsse. Ein vorläufig unlösbarer Widerspruch, jedenfalls aber war das Ergebnis der letzten Vernehmung so wichtig, daß sofortige Maßnahmen gegen Richard Dhorn geboten waren.

XI.

„Du, Richard, komm' doch einmal herunter!“ rief Frau Dhorn vom Flur aus in das Atelier hinauf. „Es ist jemand hier, der dich sprechen will.“

Der Gerufene erschien. Im Flur der Wohnung fand er einen anständig, aber einfach gekleideten Mann, dem ein in solchen Dingen geübtes Auge angesehen hätte, daß er sich nicht wohl in seiner bequemen bürgerlichen Tracht

### Der russisch-japanische Krieg.

#### Gerüchte.

hd. London, 22. März. Die Morgenblätter berichten aus Tokio: Einem dortigen Blatte zufolge soll die japanische Division, welche am 19. d. M. auf der Halbinsel Liautung gelandet ist, gestern einen Angriff auf die Landbefestigung von Port Arthur gemacht haben. Gleichzeitig sollen die Kriegsschiffe der Japaner die Stadt und die Befestigungswerke bombardiert haben. Der Angriff hätte am 19., abends 10 Uhr, begonnen und bis 6 Uhr morgens gedauert. 16 Schiffe hätten daran teilgenommen. Die Japaner sollen angeblich Port Arthur besetzt haben. — Ein anderes Gerücht, und zwar zu Lande, soll zwischen Japanern und Russen bei Tschangong-Syong stattgefunden haben, wobei die Russen 600 Tote und Verwundete hatten. — Eine Bestätigung solcher Nachrichten, welche wenig Glaubwürdigkeit verdienen, ist bisher nicht eingetroffen. — „Daily Chronicle“ meldet aus Port Arthur: Wie aus guter Quelle berichtet wird, besteht die Garnison von Port Arthur nur aus vier Regimentern, welche zum Schutze des Ortes völlig unzureichend seien.

#### Langer Krieg in Aussicht.

hd. Kopenhagen, 22. März. Der norwegische Kapitän Rignitt, der die Erlaubnis erhalten hat, den Feldzug im russischen Hauptquartier mitzumachen, schreibt: General Kurapatin habe ihm in einer Unterredung mitgeteilt, der Krieg würde wenigstens 2 Jahre dauern. Kurapatin habe lächelnd hinzugefügt, er werde mit einem langen und grauen Bart zurückkommen.

#### Russisch-Deutsches.

hd. London, 21. März. Hier vorliegende Meldungen besagen, die russischen Behörden hätten Deutschlands Schutz für den russischen Besitz in Mutschwang, namentlich die russisch-japanische Bank erbeten. Das sei der Grund des Besuchs des deutschen Konsuls in Tientsin in Mutschwang gewesen. Frankreich habe das Schutzgesuch abgelehnt.

#### Ein russisches Hospitalschiff.

Das russische rote Kreuz plant, wie der „Rbln. Ztg.“ aus Petersburg berichtet wird, die Entsendung des Hospitalschiffes „Mongolija“ nach dem Stillen Ozean. Der Statthalter Alexejew willigte unter der Bedingung ein, daß die „Mongolija“ neben der Nationalflagge die des roten Kreuzes führe und einen ganz weißen Anstrich mit einem 1/2 Meter breiten roten Band erhalte, damit sie leicht als Hospitalschiff erkennbar sei. Jetzt fragt sich nur noch, ob Japan die Bestimmungen der Haager Konvention als bindend erachtet, was bisher noch nicht festgestellt ist. Sollte das nicht der Fall sein, so wird das weitgeheirliche Hospitalschiff eine vorzügliche Zielscheibe für die japanischen Geschosse abgeben.

#### Baron Rosen über den Kriegsbeginn.

Der bisherige russische Gesandte in Tokio, Baron Rosen, hat einem Mitarbeiter des „Journal“ in Port Said, wo er am 17. d. M. mit dem französischen Postdampfer „Narra“ passierte, u. a. mitgeteilt, daß am Tage vor seiner Abreise aus Tokio eine Botschaft von Japanern die Gesandtschaft umgibt und heulend an Türen und Fenster geklopft habe; der Polizeifeld es nur mit Mühe gelungen, diese Leute auseinander zu jagen. Am 6. Februar war ich, so erzählte der Gesandte ferner, von dem japanischen Minister des Äußern, Komura, in das Ministerium beschieden worden, um dort von dem Bruche zwischen den beiden Ländern in Kenntnis gesetzt zu werden. Der Minister sagte mir, daß die russischen Untertanen beschützt werden würden, daß er mir aber raten müsse, mit dem Personal der Gesandtschaft und mit den Konsuln abzureisen. Ich verstand und reiste ab, ohne auch nur den Mikado gesehen zu haben. Man hat viel über die Daten der Ankunft der letzten diplomatischen Notizen herumgeritten. Die Sache verhält sich wie folgt. Die russische Note, die meine Regierung an

den Admiral Alexejew gerichtet hatte, wurde mir am 5. Februar zugesandt; ich erhielt sie erst am Tage nach dem Bruch, gleichzeitig mit einem Paket von Depeschen aus St. Petersburg, die von den Japanern aufgefangen worden waren. Der Kapitän des „Warjag“ in Tschemulpho hatte keine Ahnung von dem Bruche, ebenso wenig wie die Gesandtschaft in Seoul und der Konsul von Tschemulpho. Die Depesche, in der der Admiral Alexejew dem „Warjag“ anordnete, nach Port Arthur in See zu gehen, wurde gleichfalls aufgefangen. . . Der ganze Anfang dieses Krieges besteht nur aus hinterlistigen Überfällen; denn ich habe Gewißheit darüber, daß die Schiffe, die Port Arthur angriffen, schon lange vor dem offiziellen Bruch auf dem Wege waren. Herr v. Rosen sprach sich dann sehr anerkennend über die Macht der japanischen Marine und die Tüchtigkeit ihres Schöpfers, des Ministers Yamamoto, aus. Selner Ansicht nach ist die Regierung des Mikado von den chauvinistischen Militärparteiern mit fortgerissen worden, die auf jeden Fall den Krieg wollten. Das arbeitsame Volk im Innern des Reiches habe dagegen nie einen großen Eifer für den Krieg befundet. Einige Mitglieder der alten Militärpartei wären gleichfalls gegen den Krieg gewesen, weil ihrer Meinung nach das Land völlig ruiniert werden müßte, wenn sich das Mähd der Waffen gegen Japan wendete. Die Regierung, die sich gewöhnlich ihren Rat schlägen willig zeigte, hörte dieses Mal nicht auf sie, da sie fürchtete, daß die Chauvinisten, wenn der Krieg nicht erklärt würde, die Revolution herbeiführen würden. Das sei aber nicht zu befürchten, wenn Japan geschlagen würde, denn die Japaner seien nur dann kriegerisch, wenn sie sich stark glaubten.

wb. München, 21. März. (Russ. Telegr.-Agentur.) Stabschef General Schilinski meldet: Die Truppen sind in guter Stimmung. Krankheitsfälle sind nicht zu verzeichnen. Nach Berichten der Grenztruppe in der Gegend der ostchinesischen Bahn ungestört. Bei der Station Wozin hat ein Rittmeister mit 70 Reitern eine Bande von 100 Tschungtschen vertrieben. Die Besetzung der Städte Andschu und Pjōngjang durch feindliche Infanterie und Artillerie bestätigt sich. Auf der Straße von Andschu nach Pjōngjang ist eine verstärkte Bewegung von Truppen zu bemerken.

hd. Petersburg, 21. März. Demnächst trifft in Odesa die Besatzung des Kreuzers „Warjag“ und des Kanonenbootes „Korejez“ ein. Die Stadt Odesa bereitet den Feldern von Tschemulpho einen außergewöhnlichen Empfang vor, woran vornehmlich auch Militär- und Marinekreise teilnehmen.

wb. Moskau, 21. März. (Meldung der Russ. Telegr.-Agentur.) Nachrichten zufolge, die das hiesige Handelshaus Schurin aus Port Arthur erhalten, ist der Handel in der Mandchurei und im Amurgebiet entgegen allen Annahmen sehr lebhaft. In Chardin habe sich die Nachfrage nach allen für die Truppen notwendigen Gegenständen vermehrt. Infolge der Einstellung der Verfertigung könnten aus Amerika keine landwirtschaftlichen Geräte mehr bezogen werden.

wb. Seoul, 21. März. (Reuter.) Marquis Ito erhielt den Orden der Pflaumenblüte, eine Auszeichnung, die sonst nur Fürstlichkeiten verliehen wird. Der japanische Gesandte Hayashi erhielt die erste Klasse des Ordens der koreanischen Landesflagge. Marquis Ito empfahl in der Audienz, die er beim Kaiser von Korea hatte, diesem nachdrücklich die Reformen, die aber erst allmählich durchgeführt werden sollen, um eine Verwirrung, wie sie durch die überhasteten Maßregeln des Jahres 1895 verursacht wurden, zu vermeiden. Die Japaner stellen den amerikanischen Militärattaché General Allen bei Phioeng-Jang an und ersuchen ihn, nicht näher an die Vorposten heranzugehen.

wb. London, 22. März. „Daily Chronicle“ meldet aus Mutschwang am 21. März: Zwei Regimenter Kosaken und vier fünfzöllige Kanonen sind mit der Eisenbahn eingetroffen. Die Arbeiten an den Flussbefestigungen werden Tag und Nacht fortgesetzt.

„Daily Chronicle“ meldet aus Shanghai: Nach Nachrichten aus Mutschwang hätten die Japaner den Tatumpass überschritten. Es verlautet, daß zwischen den Japanern und Russen Scharmügel stattfanden. Den Japanern soll jetzt der Weg zum Vormarsch auf den Mohienpass offen stehen, wo eine starke russische Streitmacht steht. Mehrere Züge mit verwundeten Russen kamen auf der Fahrt nach Mutschwang durch Tschangtschiao. In Mutschwang trafen sechs Belagerungsgeschütze aus den Port Arthur-Forts ein.

hd. London, 22. März. Die Regierung in Tokio erledigte befriedigend die Kriegsteuer, gab das Salzmonopol und die Seidensteuer auf, bezieht dagegen das Tabakmonopol bei. Marquis Ito erste Handlung in Seoul war die Ausleihung von 500 Millionen Yen an koreanische Institute. Unter günstigen Bedingungen engagierte Korea japanische Beamte. Der kaiserliche Hof wird vollständig umgestaltet. (L.A.)

### Deutsches Reich.

\* **Hol- und Personal-Nachrichten.** Der bayrische General v. Enders wurde zum Generalleutnant befördert unter Beibehaltung seiner Stellung in Berlin. Der Kommandeur des 3. Armeekorps, v. Klabender, wurde pensioniert. Der Generalleutnant Freiberger v. Horn wurde zum Armeekorps-Kommandanten in Nürnberg und Generalmajor v. Zwickl zum Gouverneur in Regensburg ernannt.

\* **Berlin, 21. März.** Die Börsensteuer-Novelle wird, wie die „Freie Deutsche Presse“ hört, voraussichtlich im Laufe der nächsten Woche den Bundesrat passieren. Die Vorlage werde alsdann noch während der Ferien an die Mitglieder des Reichstages verteilt werden.

Es fiel allgemein auf, daß am 18. März auf dem Friedhof der Märzgefallenen im Friedrichshain auch ein Kranz niedergelegt wurde, dessen Schleife die Aufschrift trug: „Die Arbeiter der Staatswerkstätten in Spandau“. Wie nun mitgeteilt wird, erklären die Arbeiter der Militärwerkstätten, daß sie dieser Kranzspende vollkommen fernstehen.

\* **Berlin-Nom.** Das führende bayerische Zentrumsorgan läßt sich aus Rom melden, dort verlautet in eingeweihten Kreisen, daß nunmehr eine Vereinbarung über die Errichtung einer Kunzlatour in Berlin getroffen wurde. Zu gleicher Zeit soll die preussische Legation am päpstlichen Stuhle in den Rang einer ordentlichen Gesandtschaft erhoben und Freiherr von Rothemann abberufen werden, an dessen Stelle der derzeitige Münchener Universitätsprofessor Freiherr von Hertling treten werde. — An unterrichteter Stelle in Berlin soll übrigens von diesen Absichten nichts bekannt sein.

\* **Marine.** Aus Kiel wird gemeldet: Ein erheblicher Prozentsatz der helmgekehrten Seeladetten ist infolge Untauglichkeit aus dem aktiven Marinedienst entlassen worden.

\* **Der Anschlag gegen das bestehende Reichstagswahlrecht,** der von einem gewissen Dr. Giesebrecht inszeniert worden war, machte vor einiger Zeit viel von sich reden. Jetzt ist die Sache fast in Vergessenheit geraten, wohl nicht bloß, weil neue Ereignisse das Interesse ablenkten, sondern noch mehr, weil auch die beteiligten Kreise eingesehen haben dürften, daß sich an einem Grundpfeiler des Deutschen Reiches doch nicht so leicht rütteln läßt. Daß aber Dr. Giesebrecht und Genossen immer noch, wenn auch unter Ausschluß der Öffentlichkeit, zu wirken suchen, beweist eine Verhandlung, die vor dem Amtsgericht in Meßen stattfand. Es handelte sich dabei um eine Beleidigungsklage gegen einen Mediziner der „Säch. Arbeiterzeitung“. Dr. Giesebrecht sagte dabei über die Geheimpläne zur Beilegung des Reichstagswahlrechtes unter seinem Eide aus, daß die Absicht bestehe, die Wahlgleichheit durch ein Pluralsystem zu erzeugen, das abgesehen von Bildung, Lebensinteressen und wirtschaftlicher Selbstständigkeit. Für diese Pläne suchte man bekanntlich streng vertraulich deutsche Großindustrielle zu

führen, die er wohl vor noch nicht langer Zeit mit dem knapper und enger sitzenden Uniformrock vertauscht hatte.

„Sind Sie der Maler Richard Ohorn?“ fragte der Fremde in steifer Haltung, in wenig verbindlichem, fast brüskem Ton. „Ja.“

„Ich habe einen Auftrag von dem Herrn Untersuchungsrichter. Er erwartet Sie auf seinem Bureau.“

Frau Ohorn erhob sich und bestellte einen angsterfüllten Blick auf ihren Sohn. Auch dieser wechselte die Farbe und zuckte leise zusammen. Aber er faßte sich rasch.

„Worum handelt es sich?“ fragte er.

„Das weiß ich nicht. Ich habe nur den Befehl, Sie vorzuladen.“

„Schön! Ich werde kommen.“

Richard wollte an dem Beamten vorbei nach dem Wohnzimmer gehen. Der Fremde aber rührte sich nicht von der Stelle.

„Der Herr Untersuchungsrichter erwartet Sie sofort.“

Richard Ohorn machte eine lebhafteste Bewegung.

„Sofort?“ Er blinnte erstaunt, forschend dem Fremden in die Augen, und es hatte den Anschein, als wollte er seinem Ausrufer noch etwas hinzufügen. Aber er schwieg, wahrscheinlich in Rücksicht auf seine Mutter, die dem Vorgang in steigender Beängstigung folgte.

„Gut!“ sagte er, griff nach seinem Hut und zog den Paletot an, der im Flur an einem Garderobehaken hing.

„Adieu, Mutter!“

Frau Ohorns Selbstbeherrschung schien sie zu verlassen. Mit krankhafter Festigkeit umschlang sie ihren Sohn und drückte aufschluchzend ihr Gesicht gegen seine Schulter.

„Still doch, Mutter!“ räumte ihr Richard zu. „Was soll der Mann denken? . . . In einer halben Stunde bin ich zurück. Es handelt sich ja doch nur um eine Auskunft.“

Er schritt voran. Der Fremde folgte ihm auf dem Fuße. Auf der Straße gingen sie nebeneinander, ohne ein Wort zu wechseln. In dem Wohnzimmer zum Bureau des Untersuchungsrichters hieß Richards Begleiter diesen warten und trat allein in das Bureau ein. Schon nach wenigen Minuten kehrte er zurück und bedeutete Richard, einzutreten.

Vor dem Untersuchungsrichter lag ein Aktenschild. Der Beamte blätterte darin.

„Setzen Sie sich!“ forderte er höflich auf und hob sein Gesicht. „Ich habe Sie vorladen lassen, um ein paar Fragen in Sachen Schulten an Sie zu richten. Sie sind schon einmal von dem Kriminalkommissar in dieser Angelegenheit vernommen worden.“

„Trotzdem“, antwortete Richard Ohorn äußerlich ruhig, wenn auch das Flackern seiner Augen von der innerlich gährenden Unruhe zeugte.

Der Untersuchungsrichter bestete seine Blicke mit einem strengen, scharf spähenden Ausdruck auf den jungen Mann.

„Der Kommissar hat“, fuhr er fort, „Sie über den Gegenstand Ihres letzten Gesprächs mit Schulten befragt, und da haben Sie nicht die volle Wahrheit gesagt.“

Dem Getadelten sah eine glühende Rote ins Gesicht, und seine Augen senkten sich unwillkürlich vor denen des Richters.

„Sie haben“, nahm der Beamte wieder das Wort, „ausgesagt, daß Sie mit Schulten über die Resultate des Schießens gesprochen hätten. Den Hauptgegenstand Ihres Gesprächs aber haben Sie geflissentlich verheimlicht.“

Der junge Mann erhob seinen Blick und starrte verwundert, erschreckt zu dem Sprechenden hinüber.

„Warum haben Sie mit keinem Wort des Streitiges erwähnt, den Sie mit Schulten in Betreff Ihrer Cousine Fräulein Lindolf hatten?“

Diese Frage des Untersuchungsrichters wirkte auf Richard Ohorn wie ein Blitzstrahl. Er sank wie vernichtet in die Lehne seines Stuhles zurück; sein Gesicht hatte sich mit fahler Blässe überzogen; aus seiner Brust dringen röchelnde, keuchende Laute hervor.

„Nun, sprechen Sie!“ forderte der Untersuchungsrichter streng auf.

Richard Ohorn brauchte noch ein paar Sekunden, bis er sich von seiner peinlichen Überraschung einigermaßen erholt und sich so weit gefaßt hatte, um endlich Rede und Antwort stehen zu können.

„Es widerstrebt mir“, sagte er, sich mit der Hand über die Stirn streifend, „von diesen — diesen Dingen

zu sprechen, und ich glaube nicht, daß sie für die Untersuchung von Interesse sein würden.“

„So? Das glauben Sie nicht? Ich bin der Ansicht, daß gerade Ihr Disput mit Schulten, seine Ursache und sein Verlauf für die Aufklärung des Falles Schulten von höchster Wichtigkeit sind. Sie geben also zu, Schulten bestige Vorhaltungen gemacht zu haben?“

„Ja.“

„Sie geben zu, daß das Motiv Ihrer Vorwürfe Ihre Eifersucht gegen Schulten war?“

Die Gesichtszüge des Gefragten verzerrten sich schmerzhaft. Ein dumpfes Stöhnen rang sich aus der schwer atmenden Brust. „Ja.“

„Sie forderten Schulten zum Duell, als er Ihr Verlangen, auf Fräulein Lindolf zu verzichten, zurückwies, und als er auch Ihre Herausforderung verachtete, da ließen Sie sich von Ihrer Leidenschaft hinreißen, die Waffe gegen ihn zu erheben.“

Richard Ohorn schämte sich von seinem Sitz in die Höhe. „Das ist nicht wahr!“ rief er, am ganzen Leibe bebend.

„Das ist nicht wahr!“

Der Untersuchungsrichter betrachtete den ihm mit allen Anzeichen einer ungeheuren Erregung Gegenüberstehenden aufmerksam.

„Das ist nicht wahr?“ wiederholte er. „Aber Sie haben es doch selbst vor einiger Zeit Ihrer Cousine Fräulein Lindolf erzählt.“

Richard Ohorn taumelte zurück und sah den Untersuchungsrichter sprachlos vor Überraschung und Schrecken an.

„Trotzdem! Leugnen Sie es nicht!“ rief ihm der Untersuchungsrichter zu. „Sie haben Ihrer Cousine mitgeteilt, daß zwischen Ihnen und Schulten ein Streit entstanden sei, und daß Sie im Verlauf desselben die Hand gegen ihn erhoben haben. Fräulein Lindolf erinnert sich nicht mehr genau Ihrer Worte, aber sie hat nach Ihrem Wohl in einem Augenblick überwältigender Seelenqual gemachten Geständnisse den Eindruck gehabt, daß Sie von Ihrer Erbitterung gegen Schulten sich haben hinreißen lassen, Ihren Revolver, den Sie zufällig bei sich trugen, gegen ihn anzuschlagen.“

(Fortsetzung folgt.)

gewinnen. In Sachsen wurden diese Pläne durch Geld unterstützt nur durch die Firma Hiesold u. Glocke in Weichen. Bei einem Angriff auf diese Firma soll sich der betreffende Redakteur der Verleumdung schuldig gemacht haben; er wurde deshalb vom Amtsgericht zu 600 M. Geldstrafe verurteilt. — Es spricht für die vielgerühmte Gelligkeit der Sachsen, daß sich nur eine einzige Firma gefunden hat, die für diese abstrusen Pläne Geld hergab.

**\* Koloniales.** Im deutschen Kongogebiet wurde der Schweizer Monnier, Angestellter einer Hamburger Firma, nebst hundert Schwarzen von Eingeborenen ermordet.

**\* Rundsicht im Reich.** Der bayerische Justizminister begibt sich im Laufe dieser Woche nach Berlin zwecks Fühlungnahme mit den leitenden Kreisen, besonders wegen der Strafsprochordnung. (S. L.)

Der „Straßb. Post.“ zufolge ist auch der Friedhof der in Vöhringen gelegenen katholischen Gemeinde Henning schon längere Zeit mit dem Interdikt belegt, weil ein Protestant auf dem Friedhof beerdigt wurde.

### Ausland.

**\* Schweiz.** Bei den städtischen Pfarrwahlen in Zürich wurden die beiden sozialdemokratischen Geistlichen wieder besträftigt trotz heftiger Opposition und obwohl der eine das kirchliche Tausen und Trauen verweigert.

**\* Argentinien.** Aus Buenos Aires wird gemeldet: Präsident Roca von Argentinien bestreitet das Bestehen eines geheimen Bündnisses der südamerikanischen Republiken gegen die Vereinigten Staaten. Argentinien wäre zufrieden, mit Nordamerika in Frieden und Freundschaft leben zu können.

### Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 22. März.

#### Der Kur-Verein

hielt gestern Abend im Hotel „Zum Hahn“ seine ordentliche Generalversammlung ab, in welcher zunächst der Vereinssekretär, Herr J. Rehm, den Jahresbericht erstattete, welcher wieder ein getreues Bild von der umfangreichen, der Förderung der allgemeinen Kurinteressen gewidmeten Tätigkeit des Kur-Vereins gab. Auf den beifällig aufgenommenen Bericht näher einzugehen, erübrigt sich hier, da wir über alle im Laufe des Jahres stattgefundenen Sitzungen stets eingehend referiert haben. Die Versammlung beschließt, den Bericht wie üblich drucken und an die Mitglieder verteilen zu lassen. Zu erwähnen ist, daß die Werbung neuer Mitglieder von bestem Erfolg gewesen ist. — Der Vorsitzende, Herr Geh. Sanitätsrat Dr. Pfeiffer, teilt mit, daß eine erste Zusammenkunft wegen Gründung einer Vereinigung der nasenärztlichen Vade- und Fremdenorte stattgefunden, dieselbe aber noch zu keinem greifbaren Resultat geführt habe. Demnächst werde eine weitere Versammlung zur Aufstellung eines bestimmten medizinischen Schrift über Wiesbaden stattfinden, ob und was sie zu dem auszuführenden Preis ausgeschrieben zur Erlangung einer neuen medizinischen Schrift über Wiesbaden sind noch nicht zum Abschluß gebracht. Die Antwort der Kurverwaltung, ob und was sie zu dem auszuführenden Preis beistimmen wolle, steht noch aus. Herr Dr. Pfeiffer bemerkt dazu, daß die Kurverwaltung selbst in Verbindung mit einer Anzahl Ärzte eine Schrift über Wiesbaden veröffentlichen wolle, wie dies ja auch kürzlich durch die Tagesblätter bekannt geworden wäre. Dieses Unternehmen sei schon seit längerer Zeit vorbereitet. Es sei eine größere Anzahl von Ärzten ausgewählt, die, in

selbstloser Weise auf die Nennung ihrer Namen verzichtend, jeder in seinem Fache mitarbeiten sollten. Herr Dr. Pfeiffer glaubt, daß dadurch die Schrift des Kur-Vereins überflüssig geworden wäre. Er hält es im Interesse der Ärzteschaft im allgemeinen geboten, seine Namen zu nennen, damit nicht einzelne dadurch vielleicht Vorteile genießen. Herr S. Heß meint, daß das Vorhaben der Kurverwaltung doch erst durch die Absicht des Kur-Vereins in rechten Fluß gekommen sei. Wenn die mitwirkenden Ärzte nicht genannt würden, verliere die Schrift jedenfalls an Bedeutung. Er beantragt deshalb, den Wunsch auszusprechen, die Namen der mitarbeitenden Ärzte zu nennen. Herr Dr. Pfeiffer erwidert darauf, die Ärzte wollten auch den Schein vermeiden, als machten sie mit einer derartigen Schrift Reklame. Herr Dr. Pfeiffer hält es nicht für ausgeschlossen, daß die Kurverwaltung neben ihrer allgemeinen Schrift die rein medizinische des Kur-Vereins doch unterstützt. Durch den Beschluß des letzteren schiene die literarische Tätigkeit überhaupt in Fluß gekommen zu sein, so sei von dem Handelskammer-Syndikus, Dr. Merbot, die Gründung einer periodisch erscheinenden Badeschrift angeregt worden. Die Versammlung will, dem Vorschlage des Vorsitzenden entsprechend, zunächst die Antwort der Kurverwaltung abwarten. — Auf Veranlassung des „Verschönerungs-Vereins“ gab Herr Architekt Euler eine kurze Erläuterung seines Projekts für einen Aussichtsturm auf dem „Schlösserkopf“, an dem der Kur-Verein lebhaftes Interesse nimmt, das er auch dadurch wieder befestigt, daß er wie seit mehreren Jahren schon dem „Verschönerungs-Verein“ für diesen Zweck 300 M. überweist. — Danach hält Herr Dr. Grünhut seinen angekündigten Vortrag über die Temperatur-Verhältnisse Wiesbadens mit besonderer Berücksichtigung der Sommermonate. Der Redner gab zunächst eine Erklärung der Unterschiede des Wetter- und Klimas im allgemeinen und erläuterte dabei namentlich die Begriffe des ozeanischen und des kontinentalen Klimas, wovon das erstere durch die großen Wassermassen, welche die Wärme im Sommer aufnehmen und nur langsam wieder abstrahlen, im Sommer und Winter wenig verändert ist, während das kontinentale Klima dadurch, daß der Boden die Wärme direkt zurückstrahlt, größere Unterschiede aufweist. Die Meereströmung schafft jedoch hier einen Ausgleich, und so kommt es, daß wir gar kein so ausgeprägtes kontinentales Klima, sondern ein solches haben, was sich dem ozeanischen, dem sogenannten Seeklima nähert. Abweichungen hierin hängen wie in New York mit den Meeresströmungen zusammen, und in einzelnen Landstrichen werden sie von den örtlichen Verhältnissen bedingt. Herr Dr. Grünhut ging dann auf die besonderen Verhältnisse Wiesbadens ein und schilderte dieselben an der Hand seines vor einigen Jahren erschienenen auf Grund der dreißigjährigen Beobachtungen der hiesigen amtlichen meteorologischen Station verfaßten Schrift, dabei hervorhebend, daß sich die Verhältnisse eines Ortes am besten in Zahlen ausdrücken, die sich als mittlere Jahrestemperatur bezichnen ließen. Diese Temperatur beträgt für Wiesbaden 9,3 Grad Celsius. Ein Vergleich unserer mittleren Sommer-temperatur mit derjenigen anderer Orte ergab, daß es damit hier gar nicht so schlimm bestellt sei. Rrefeld, Köln, Koblenz, Boppard, Darmstadt und Frankfurt hätten alle höhere Zahlen. Eine Zusammenstellung der mittleren Monats-temperatur zeige, daß unser Klima zu 2/3 ozeanisches und zu 1/3 kontinentales Charakter habe. Auch bei einem Vergleich seines Monatsmittels mit anderen Orten seiner Gegend schneide Wiesbaden gut ab. Im Juli sei es danach insgesamt in Wiesbaden kühler als in Frankfurt, und im Winter sei es hier fast ebenso wie in Frankfurt. Es sei hier im Sommer zwar warm, aber verhältnismäßig kühler als anderswo. Die mittlere Sommer-temperatur werde mit 17,6 Grad Celsius bewertet. Ein Vergleich unserer Winter-tempe-

ratur mit derjenigen ausgesprochen klimatischer Kurorte, wie Meran und Montreux, zeige, daß ein Unterschied im Januar fast verschwinde. Die kälteste Temperatur im Verlaufe der 30jährigen Beobachtung war am Morgen des 10. Dezember 1879 mit -20 Grad und die wärmste am 17. August 1892 mit +36 Grad Celsius. Die mittlere Minimaltemperatur beträgt hier -13,4 Grad, in Meran 8,4 und in Montreux 9,6 Grad. Die Schwankungen zwischen der kältesten und wärmsten Temperatur sind an allen Orten recht erheblich. Jedenfalls herrschten hier dieselben Verhältnisse wie an anderen anerkannten klimatischen Winterkurorten, daß wir eine tiefere Temperatur im Winter hier nicht zu erwarten hätten. Das Tagesmittel ergebe als kälteste Zeit den 11. und 15. Januar, als wärmste den 20. und 24. Juli. Kälterückfälle wurden für den 4. Februar, 11. März, 10. April und die auffallendsten für den 7. Juni bis 11. oder 12. Juli konstatiert. Ein weiterer Vergleich mit Frankfurt ergebe, daß Wiesbaden einen längeren Frühling, einen längeren Vor- und Nachsommer wie Herbst habe, und der eigentliche heiße Sommer um 16 Tage kürzer sei als in Frankfurt. Die äußerst interessanten, durchaus gemeinverständlich gehaltenen Darlegungen des Herrn Dr. Grünhut, die wiederum die Fabel von dem heißen Sommer in Wiesbaden gründlich widerlegten, wurden mit lebhaftem Danke entgegengenommen. Auf Wunsch der Versammlung erklärte sich Herr Dr. Grünhut bereit, dieselben in geeigneter Weise zu veröffentlichen. — Die Neuwahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl von 21 Herren und die Neuwahl der Herren Dr. Grünhut, Kaufmann C. Schwend, Dr. med. Bibel und Dr. jur. Jais. — Schließlich brachte Herr Dr. Pfeiffer die Mißstände, welche die Straßenbauten in der Elisabethen- und Sonnenbergerstraße mit sich bringen, zur Sprache. Es seien zwar Versuche gemacht worden, diese Arbeiten zu fördern, aber es gehe nicht vorwärts. Durch Nacharbeiten sollten die Bauten bis 1. Mai fertiggestellt sein, aber Ende Mai würden sie auch noch nicht fertig sein. Das Wasser- und Gaswerk fange an, die Sonnenbergerstraße von neuem aufzureißen, und dies einige Tage vor Ostern, wo erfahrungsgemäß eine große Anzahl von Fremden hierherkomme. Es sei, so betont Herr Dr. Pfeiffer, eine brutale Rücksichtslosigkeit der Stadtverwaltung gegen die Steuerzahler. Es würden neue Einnahmequellen gesucht und auf der anderen Seite verjagt, man sich die alten Quellen, denn es sei Tatsache, daß kräftige Steuerzahler, der Bundeslei überdrüssig, von hier fortzögen. Die Zustände im Stadtsanatorium schienen aller Verwaltung Hohn zu sprechen. Wenn man wisse, daß einzelne Herren ihrer Aufgabe nicht gewachsen seien, solle man sie lieber pensionieren. Die Stadt habe keine Einnahmen. Es sei nicht ausgeschlossen, daß bei den Pensionierungskonkurrenzen entstünden, nur durch die Rücksichtslosigkeit der Stadt. Der Kur-Verein solle gegen solches Verfahren der Stadt energisch Protest erheben. Herr Moriz fügt hinzu, daß auch die Geschäftskreise, namentlich diejenigen der oberen Wilhelmstraße, geschädigt würden. Seit sieben Wochen sei hier die Verbindung mit der Allee abgeschnitten. Herr Dr. Pfeiffer bemerkt, die Arbeiten seien ja notwendig, aber sie gingen zu langsam. Es herrschten Zustände, die nicht sein dürften. Er könne sich sehr wohl denken, daß einzelne Pensionierungskonkurrenzen auch geschädigt würden. An der Diskussion beteiligten sich noch die Herren Ph. Eckhardt und S. Heß. Die Versammlung beschließt, im Sinne der Ausführungen des Herrn Dr. Pfeiffer bei dem Magistrat vorstellig zu werden. — In der anschließenden kurzen Vorstandssitzung wird auf Vorschlag des Herrn S. Heß das bisherige Direktorium, bestehend aus den Herren Geh. Sanitätsrat Dr. Pfeiffer, Fabrikant C. Kalfbrenner, Dr. med. Berlein und Hotelbesitzer E. Gärtner, wiedergewählt. Damit schlossen die Verhandlungen gegen 1/2 12 Uhr.

### Feuilleton.

#### Aus Kunst und Leben.

**\* Kabarett-Abend der Künstlerklausen.** Die Maler-Vereinigung „Künstlerklausen“ ließ nach glücklicher Überwindung einer durch das Sonnenberger Ruinenfest entstandenen Krise, deren Folgen sich wohl noch als sehr gesunde erweisen werden, zum erstenmal wieder Einladungen zu einer größeren Veranstaltung ergehen. „Kabarett zum Spinagrünen St. Lukas“ bezeichnete die mit einer von G. Seyer mit Humor und Stilgefühl entworfene Titelzeichnung geschmückte Einladungskarte den Charakter des Abends. Diefem verlockenden Versprechen hatten nur wenige der Eingeladenen widerstehen können, und so war das Vereinslokal im Hotel „Friedrichshof“ bis auf den letzten Platz gefüllt. Herr Frankenhach, der neue Präsident der Vereinigung, der mit Liebenswürdigkeit und Geschick die Honneurs machte und auch die Verbindungsörter zwischen den einzelnen Programmnummern mit Humor besorgte, eröffnete den Abend mit der Verlesung der Ernennung des bekannten Malers Herrn Böglers zum Ehrenvorsitzenden der Vereinigung und verband damit zugleich die feierliche Verleihung des Heiligenscheins, den St. Lukas statt Orden und Titel seinen besonderen Verehrungen stiftet. Dann nahm das Programm, trotz einzelner Abgagen noch von großer Reichhaltigkeit, seinen Lauf, in jeder Nummer mit dem größten Beifall aufgenommen. Herr Spangenberg und Herr Walter Fischer gaben an Klavier ernste und heitere Proben ihrer Kunst. Herr B. Sadony holte sich mit mehreren Violinvorträgen stürmischen Beifall, und das Wiesbadener Soliquartett (Herren Schuh, Müller, Gerhardt, Alter) bestattete seine Beliebtheit bei den Mitgliedern und Gästen des Vereins aufs neue. Den heiteren Teil leitete Herr Andriano mit dem scharf pointierten Vortrag mehrerer sehr schlagend ausgewählter Herrenabend-Rummern ein, Herr Hüde folgte ihm mit mehreren ebenfalls sehr beifällig aufgenommenen Couplets. Eine sehr komische Malerskizze führte die heitere Stimmung weiter, die lange nach Mitternacht an diversen Improvisationen von Vereinigungs-Mitgliedern immer neue

Nahrung fand. — Kurz, die Vereinigung bewies, daß sie wieder lebt, und zwar sehr gesund, froh und heiter lebt. Und das ist bei Künstlern die Hauptsache. A

**\* „Weil Kürze nun des Wiges Seele ist.“** Es wird uns geschrieben: „Sehr geehrter Herr Chefredakteur! Sie würden mich zu aufrichtigem Danke verpflichten, würden Sie es übernehmen, das Wiesbadener Publikum, dem ich nicht genug für das meiner „Helga“ entgegengebrachte so lebhaftes Interesse danken kann, davon in Kenntnis zu setzen, daß ich diesem Dank am besten durch eine weitgehende — von mir als vorteilhaft erkannte — Kürzung der Handlung Ausdruck zu geben hoffe. Der Autor selbst steht auch bei der Uraufführung der Bühnenwirkung seines Werkes objektiv gegenüber, und ich bin der letzte, der an Worten, Reizen und der mit ihrem Entstehen verknüpften Arbeit hängt, wenn es sich darum handelt, das Drama zu konzentrieren und der Aufnahmefähigkeit der Zuhörer anzupassen. Ich hoffe, daß bei der nächsten Aufführung der Vorhang dreißig Minuten früher fallen können. Mit vorzüglicher Hochachtung ganz ergebenst Viktor Woitowsky. Wiesbaden, 22. März 1904.“

m. Rom, 16. März. Bei dem im vorigen Herbst in der Mitte des Forums des 1. Jahrhunderts ausgegrabenen Kolossalmonument des Equus maximus werden die Nachforschungen mit großem Eifer fortgesetzt, weil man den Spuren des Baues genau folgen will, und dabei irgend etwas zu finden hofft, was über den Ritus, der an dieser Stelle seinen Anfang genommen haben muß, Aufklärung geben kann. Diese Erwartungen, welche von Signor Boni, dem Leiter der Nachforschungsarbeiten, ausgesprochen wurden, haben sich auch erfüllt. Bei Herausnahme des großen Blockes kam eine kleine Öffnung von ca. 60 Zentimeter Quadrat und 1 Fuß Tiefe ans Tageslicht, die fünf wohlerhaltene Waffen barg. Die größte lag in der Mitte, die vier anderen mit dem Heufel gegen Osten, eine Voge, die ihnen zweifellos von dem Pontifex maximus oder dem Kaiser selbst bei der Einweihung des Monuments abgestrichen gegeben worden war. Die große Vase besteht aus Terrakotta, sie ist kegelförmig und mit seinen Strichen versehen. Eine der kleineren trägt eine eingeschnittene, sternförmige Verzierung und ähnelt denjenigen aus der Zeit des 8. Jahrhunderts vor Christi.

**\* Verschiedene Mitteilungen.** Es wird uns geschrieben: Folgende zwei Punkte, die mir in der gestrigen Abendausgabe aufgefallen sind, erlaube ich mir, zu bezeichnen: 1. der dem russischen Generalstabsattachierte amerikanische Kapitän Karl Reichmann ist nicht ehemaliger Heidelberger Student, sondern Tübinger; Reichmann studierte in Tübingen Medizin und war Mitglied des Korps Borussia dort, dessen alter Herr er jetzt ist. Er entstammt übrigens einer Tübinger Familie. 2. Die Schauspielerin Anny Laus ist nicht die Schwester des früheren Alts-Kommandanten Vans, sondern dessen Cousine. Ihr Bruder ist zurzeit Oberleutnant in der Marine.

Eine vom russischen Finanzministerium ausgeschickte wissenschaftliche Expedition wird in diesen Tagen von Petersburg nach Abessinien abreisen. An ihrer Spitze steht der Bergingenieur Arnaloff, und als ihr Hauptzweck wird die Erforschung der goldführenden Bezirke in der Umgebung der Quelle des Weißen Nils bezeichnet.

Die der „Breslauer General-Anzeiger“ meldet, ist zum ersten Male in Breslau die Stelle eines Schularztes an einen weiblichen Arzt vergeben worden, nämlich an ein Fräulein Dr. Doppelr.

#### Vom Gühertisch.

**\* Reform der militärischen Fabriken.** Von Eduard Preuß, Hauptmann a. D. Berlin 1904. Richard Schröder (vorm. Ed. Dörings Erben). Preis 50 Pf. Zum erstenmal wird hier ein Bild der Arbeitsweise der militärischen Fabriken eröffnet, welches neue Perspektiven eröffnet. Die volkswirtschaftliche Bedeutung der militärischen Staatsindustrie wird hervorgehoben und ihre Reformbedürftigkeit erwiesen. Gleichzeitig werden positive Maßnahmen zur Beseitigung der Mängel treffend erörtert. Auf den ersten Blick erscheint die vorliegende Arbeit vielleicht nur als eine zusammenhanglose Aneinanderreihung einzelner Vorschläge, deren Durchführung nichts besser als Fiktion wäre. Bei näherer Betrachtung ergibt sich jedoch eine planmäßig durchgeführte Reform, d. h. eine Änderung des Systems. Die Parole heißt: Die Verwaltung dem Offizier, die Technik dem Ingenieur. Nicht equalisieren und uniformieren, sondern verwalten und individualisieren: kaufmännisch handeln, nicht bureaukratisch. Aus diesen Grundgedanken und Gesichtspunkten heraus wird eine Reihe von Vorschlägen entwickelt, deren Bedeutung aber das Sondergebiet hinausgreift und ein allgemein öffentliches Interesse besitzt, zumal gesetzgeberische Maßnahmen notwendig sind, um eine Reform im großen Stille zu schaffen.

Der König der Belgier wird heute nachmittags 8 Uhr 45 Min. aus Brüssel über Köln hier eintreffen und auf mehrere Wochen im „Hotel Wilhelm“, Sonnenbergerstraße 1, Wohnung nehmen.

Kurhaus. Herr Hofrat Ernst v. Pesse-Wartegg hielt im Januar in Stettin einen außerordentlich belebten Vortrag über den Kampf der faulstoffigen mit der mangelhaften Masse. In welchem er auch auf die „Gelbe Gefahr“ zu sprechen kam. Er meinte, daß von einer solchen im Ernste niemals die Rede sein könne. Vermutlich wird er dies interessante Gebiet auch in seinem morgen Mittwoch, abends 8 Uhr, im Kurhaale stattfindenden Vortrage berühren, welcher durch farbige Photographien von Land und Leuten erläutert werden wird, worauf wir nochmals besonders aufmerksam machen. Die Eintrittspreise sind so gestellt, daß der interessanteste und zeitgemäße Vortrag auch dem größeren Publikum zugänglich ist. — Morgen Mittwoch findet Sonntag-Abend der Kurkavale statt.

Residenz-Theater. Heute Dienstag wird, wie bereits mitgeteilt, H. Stowronn's aktuelles Schauspiel „Waterkant“ wiederholt. — Die berühmte Dame „Lutti“, die ebenso geschickt die fromme und wohlhabende bedachte Provinzialin zu verkörpern weiß, wie sie als stolze Pariserin in tolem Übermut alles auf den Kopf stellt, hat wieder in dem Repertoire eine diebende Stätte gefunden. Bei der letzten Aufführung amüsierte sich das sah ausverkauft Haus auf das vorzüglichste und dürfen wir für Mittwoch wieder den angenehmen Besuch der extravaganen Götter anmelden.

Volkshilfs-Berein. Am Montag fand der letzte Vortrag aus dem „wissenschaftlichen Zyklus“ statt. Herr Dr. v. Domarus, Archivar an dem hiesigen Staatsarchiv, führte seine Zuhörer, die den großen Saal füllten, durch das alte und neue Rom. Es ist keine leichte Aufgabe, ein so umfangreiches Thema im Rahmen eines einzigen Abends zu behandeln, da ein Vortrag stets in sich abgerundet und innerhalb der bestimmten Grenzen erschöpfend sein soll. Das ist dem Vortragenden aber vollständig gelungen durch seine sichere Beherrschung des behandelten Stoffes, erworben durch einen langjährigen Aufenthalt in der „ewigen Stadt“, durch einen scharfen Blick für das Wesentliche und Fesselnde, und eine klare, präzise Sprache, die alles Unwesentliche vermißt. Unterstützt wurde der Vortrag durch eine schier unergründliche Reihe tabelloser Lichtbilder. Zunächst zeigte der Vortragende auf einer Karte des alten Rom das stetige Anwachsen der Stadt der sieben Hügel bis zu dem Umfang, den sie in der Kaiserzeit erreichte und der, wie eine Karte des heutigen Rom bewies, auch jetzt noch nicht wesentlich übertroffen ist. Nach einer kurzen Besprechung der alten etruskischen Bauten wurde eine Reihe prächtiger Bilder des Forums in seiner heutigen Gestalt vorgeführt und die einzelnen Bauten eingehend besprochen. Ein Bild mit einer prachtvollen Rekonstruktion bildete den Abschluß. Es folgten dann in rascher Reihenfolge die Überreste der alten Paläste, des Kolosseums, der Triumphbögen und Siegessäulen, sowie eine Auswahl der herrlichsten Skulpturen antiker Zeit, die auf uns gekommen sind, so der herbende Fächer, der Dornauszieher, die Raosfontäne, Standbilder des Augustus und des Sophokles. Es folgte sodann die archaische Zeit. Zunächst ein Gang durch die Katakomben, dann die ältesten Basiliken, die Kirchen der Renaissance, insbesondere die Peterskirche mit dem Vatikan, Kirchen und Plätze der Barockzeit und die in ihren einfachen Linien so wunderbar vornehmen Paläste der reichen Römer der Renaissance. Ein Blick auf das heutige Rom im Sonnenglanz des südlichen Himmels beschloß den Vortrag. Reicher Beifall wurde dem Vortragenden zuteil. Der Erfolg, den der Volkshilfs-Berein mit seinem in diesem Winter zum erstenmal veranstalteten „Zyklus wissenschaftlicher Vorträge“ gehabt hat, wird ihn ermutigen, unter Benützung seiner Erfahrungen auf diesem Gebiete fortzufahren, daneben aber auch die Reihe „volkstümlicher Vorträge“ weiter auszugestalten und zu vermehren.

Cäcilien-Berein. In dem am Montag, den 28. d. M., stattfindenden Konzert des Cäcilien-Bereins, in dem Verbovens missa solemnis angesetzt werden wird, werden als Solisten mitwirken Frau Helene Günther aus Berlin, früher in Frankfurt a. M., Fräulein Martha Stagesfeldt und Herr Anton Kobmann aus Frankfurt a. M. und Josef Staudigl, der jetzt als Professor am Konservatorium in Wien wirkt. Herr Kobmann, einer der talentvollsten Schüler Stockhausens, und für diese Partie von letzterem besonders empfohlen, ist dem hiesigen Publikum noch neu. Name und Empfehlung des Lehrers bürgen dafür, daß er imhände sein wird, der schweren und anspruchsvollen Partie in jeder Beziehung gerecht zu werden. Die anderen Solisten sind in musikalischen Kreisen allgemein bekannt. Künstler, die sich alle drei bereits in Konzerten des Cäcilien-Bereins des größten Beifalls des hiesigen Publikums zu erfreuen hatten. Da in der missa solemnis das Solonartett einen bedeutenden Raum einnimmt, mußte es mit besonderer Sorgfalt zusammengestellt werden.

Christliche Kultur. Die hiesige Abteilung der deutschen Gesellschaft für christliche Kultur wird sich an ihrem nächsten Vortragsabend, am nächsten Samstag, abends 8 Uhr, in der Loge Plato, mit den Werken Jolas befassen. Mit ihrer moralischen Bedeutung verbinden die Werke Jolas auch eine soziale, eine praktische Absicht, zu deren Würdigung der Redner des Abends, Herr Professor Hansen-Luxemburg, besonders beizutragen hofft.

Schulnachrichten. Bei der jüngst stattgehabten staatlichen Prüfung für Handarbeitslehrerinnen haben sämtliche Kandidatinnen der Viktorischen Frauenschule, die Damen Katharine Berghäuser-Wiesbaden, Elisabeth Ehmlig-Wöttingen, Johanna Horne-Biebrich, Johanna Maß-Strasburg-Idermark, das Examen bestanden. Die Viktorische Schule, deren Gründerin und langjährige Vorsteherin, Fräulein Julie Viktor, am 10. v. M. verstorben ist, wird durch die Geschwister ganz in bisheriger Weise fortgeführt; die vielen Freunde der seit 26 Jahren bestehenden Anstalt dürften diese Nachricht mit Interesse begrüßen.

Freidenker. Die nächste öffentliche Sitzung des Freidenker-Bereins findet des Oberfestes wegen nicht am ersten Montag im nächsten Monat statt, sondern bereits Montag, den 28. März, abends 8 1/2 Uhr, in den drei Gartenläden des „Friedrichshofes“, Friedrichstraße. Frau Wilhelm wird darin über Spiritismus sprechen. Es ist dabei eine ausführlichere Diskussion vorgesehen. Der Eintritt zu dieser öffentlichen Sitzung steht jedermann frei. Zur Dedung der Unkosten werden am Saaleingang freiwillige Beiträge entgegengenommen.

Kellner-Verammlung. In den Kreisen der Kellner und sonstigen Hotel- und Restaurations-Angestellten herrscht seit einiger Zeit eine lebhafteste Bewegung zugunsten einer strengeren Durchführung der Bestimmungen über die Ruhezeit der Hotel- und Restaurations-Angestellten. Eine zur Besprechung dieser Angelegenheit vor acht Tagen veranstaltete Versammlung ging in einem Tumult, der durch die Opposition der von Mainz herübergetommenen, dem angeblich sozialdemokratischen

Verband der Deutschen Gastwirtsgehülfen angehörigen Kellner verursacht wurde, unter. Die Gemüter erhitzen sich damals derart, daß es der die Versammlung überwachende Schutzmänn für geraten hielt, dieselbe aufzulösen. Auch zu der auf gestern von den drei hiesigen Gastvereinen auf abends 11 Uhr (früher haben die Kellner nicht Zeit) in die Turnhalle Beltrichstraße 41 berufenen Versammlung hatten sich wieder Gegner eingefunden, die jedoch nicht Sachgenossen waren, sondern, zum allergrößten Teile wenigstens, anderen Berufsarten angehörten. Schon ihre häufigen Zwischenrufe in das Referat des Herrn Etienne ließen erkennen, daß es auf Störungen abgesehen war, und als ihrem Wortführer, einem Herrn Habicht aus Frankfurt, das Wort nicht erteilt wurde, weil nur Wiesbadener Prinzipale und Gehülfen eingeladen, gab es ein wildes Geschrei. Die stürmische Szene fand erst ein Ende, als die Opponenten von den Versammlungsteilnehmern mit Hilfe des anwesenden Schutzmannes hinausgedrängt waren. Gegen Herrn Habicht speziell wollen die Veranstalter der Versammlung wegen Hausfriedensbruchs vorgehen. Die Kommission bestand aus den Herren Solter als ersten, B. Bach als zweiten Vorsitzenden, Weber als Schriftführer und einigen Beisitzern. Nachdem nach diesem Auftritt noch mehrere Redner gesprochen hatten, wurde die vorgeschlagene Resolution mit allen gegen eine Stimme angenommen. Sie lautet: „Die am 21. März in der Turnhalle (Beltrichstraße) versammelten Hotel- und Restaurations-Angestellten sprechen sich für die Beibehaltung der gesetzlich geregelten 24stündigen Ruhezeit alle 14, resp. 21 Tage aus und wünschen die Ausbehnung der Verordnung auf das gesamte Hotel- und Restaurations-Personal. Sie wünschen zur Durchführung der Verordnung eine strenge Handhabung der Kontrolle seitens der Polizeiverwaltung unter Zugiehung einer Kommission seitens der organisierten Berufskollegen. Die vom Gastwirtsverband geforderte Einführung eines einheitlichen Lokalschlusses um 12 Uhr nachts unterstützen wir und begründen die Forderung als ein Mittel zur sozialen Hebung des gesamten Standes.“ Die Stellungnahme des Abgeordneten Bartling zu der Frage der Regelung der Ruhezeit der Gastwirtsgehülfen hat deren Mißfallen erregt, und sie haben dies in folgendem Brief an Herrn Bartling zum Ausdruck gebracht: „Die unterzeichneten Gastwirtsgehülfen zu Wiesbaden erlauben sich hierdurch, Ihnen von nachfolgenden Vereinsbeschlüssen Kenntnis zu geben. Wir erklären uns nicht einverstanden mit der Behauptung in Ihrer Rede vom 18. Februar im Abgeordnetenhaus, wonach im Wahlkreis Wiesbaden eine Bewegung gegen die Bundesrats-Verordnung, betr. Ruhezeit, entstanden sei. Im Gegenteil, es haben sich sämtliche hiesige Gehülfenvereine einstimmig für Beibehaltung der jetzigen Ruhezeit ausgesprochen. Auf das allerentschiedenste protestieren wir jedoch gegen Regelung der Ruhezeit durch die Ortspolizeibehörden. Wir ersuchen deshalb dringend, in diesem Sinne unsere Interessen demnächst zu vertreten und das Vertrauen, welches wir Ihnen durch die Wahl Ihrer Person entgegenbrachten, zu rechtfertigen. Wiesbadener Kellner-Verein. Deutscher Kellner-Bund. Genfer Verband (Zweigverein Wiesbaden).“ Dieser Brief gelangte zur Verlesung und fand allseitige Zustimmung. Die Verhandlungen schlossen damit gegen 1/2 Uhr.

Kaufet Zugesel! Der Tierchutzverein zu Wiesbaden (C. V.), welcher stetig um die Einführung von Zugeseln bemüht ist, hat wiederum einen Transport von 25 Stück bestellt, welcher nach Otern hier eintreffen wird, und von welchem ein großer Teil schon fest bestellt ist. Es ist dies ein erfreulicher Beweis dafür, daß diese geduldigen und anspruchslosen, dabei leistungsfähigen Zugtiere sich immer mehr einbürgern. Immerhin steht deren Anzahl in Deutschland noch sehr hinter dem Ausland zurück, denn während in Deutschland knapp 12 000 Stück sein werden, hat z. B. Frankreich deren an 565 000. Die Anschaffung eines Esels kann jedem Hundesfuhrwerksbesitzer nur zum Vorteil gereichen. Wie oft kommt es nicht vor, daß sich die wirtschaftliche Lage des einzelnen durch die Anschaffung eines Esels derart hebt, daß er in Wäldern statt dessen ein Pferd kaufen und die Chancen zur Vergrößerung seines Geschäftes so stets mehren kann. Die Lieferungsbedingungen können vom Verein gratis bezogen werden.

Niederwaldbahn. Die Eröffnung des diesjährigen Betriebes der Niederwaldbahn erfolgt am Sonntag, den 27. März, einschließlich der seit dem vorigen Jahre bestehenden direkten Dampfschiffahrt von Radesheim-Bingen nach Schloß Rheinstein.

Markenbestehen. Man teilt uns mit, daß die k. ung. Postdirektion schon seit ca. 5 Jahren äußerst praktische, 24 Stück Marken enthaltende Heftchen in den Verkehr bringt.

Bullein von den sächsischen Bundesplätzen. Gestern arbeiteten in der Elisabethenstraße ganze 10 Mann. Es waren Italiener, welche an der Kanalherstellung sich betätigten. Stimmung: gemüthlich. — Am Abendeigentum ist eine Feldschmiede eingerichtet. Gestern arbeiteten 10 Uhr erdröhte das Revolut von frästigen Ambossschlägen. Wie es heißt, waren dieselben der dort zu liegenden Wasserleitung gewidmet. — Von der Sonnenbergerstraße: Nichts Neues. Jrgendwelche „Ausbesserung“ nicht zu melden.

Zum Frankfurter Raubmord. Gestern morgen wurde von Arbeitern im Günthersburgpark der gefuchte Revolver gefunden. Wie ein Berichterstatter meldet, hat nach Aussage des Staffort Groß zwei Revolver gekauft. Da Staffort bei seiner Verhaftung im Besitze eines Revolvers war, gehörte der gefundene Groß. Groß ist am Samstag ebenfalls in den Günthersburgpark gebracht worden, ohne daß er den Ort, wohin er die Waffe nach der Teilung der Beute geworfen hatte, angegeben hätte. Jeden Vormittag werden die beiden Raubmörder kurze Zeit in den Gefängnis Hof geführt, natürlich nacheinander. Sie sind so stark gefesselt, daß sie nur mit Hilfe des Gefängniswärters gehen können. Auch in der Zelle sind ihnen die Hände so gebunden, daß es den Raubmördern unmöglich ist, etwa selbst Hand an sich zu legen. Staffort ist seit einiger Zeit sehr unruhig. Er flagt und

schreit, er könne die Fesseln nicht mehr aushalten. — Ein Berichterstatter der „Frankf. Zig.“ meldet, daß Sonntag früh bei Tagesanbruch Bruno Groß und Friedrich Staffort ans Grab von Hermann Lichtenstein gebracht wurden, und zwar einzeln. Jeder wurde von drei Kriminalbeamten geleitet. Vielleicht erwartete man weitere Geständnisse. Die beiden sollen aber keine Spur von Erregung gezeigt haben, namentlich nicht Groß, dessen Willenskraft immer noch nicht gebrochen ist. Er legt sein Leugnungssystem fort, um sich so viel als möglich zu entlasten.

Zum Konkurs Brühl. Im Anschluß an unsere gestrige Mitteilung geht heute die Nachricht zu, daß der Schuldenlast von etwa 250 000 M. eine Anzahlung auf das Fischersche Geschäft in Höhe von 40 000 M., sowie ein Restkauf von 30 000 M. auf das Heilmannsche Geschäft, also 70 000 M. Aktiva, gegenüberstehen, so daß also das Defizit des Geschäftes innerhalb 2 Jahre des Bestehens 180 000 M. beträgt. In Betracht kommen ferner noch die imaginären Werte von 7 Fälligkeitgeschäften, die ebenfalls nicht in Aktiva aufgenommen wurden. Die Fälligkeiten der Mollerei Heinzmann Beltrichstraße 25 und Bismard-Ring 10 sind, wie ebenfalls festgesetzt sei, schon seit einiger Zeit von den jetzigen Inhabern für eigene Rechnung betrieben worden. Der Konkurs bleibt daher ohne Einfluß auf den Betrieb dieser beiden Geschäfte.

Rein-Aluminium-Rohgeschirre. Es dürfte für die Hausfrauen angenehm sein, zu erfahren, daß in dem Rein-Aluminium ein Rohgeschirre in den Handel gebracht ist, welches wirklich allen Anforderungen, welche an ein gutes Rohgeschirre gestellt werden können, vollkommen entspricht. Das formwährende Anschaffen und Ergänzen anderer Rohgeschirre fällt fort, da Rein-Aluminium-Rohgeschirre von unbegrenzter Haltbarkeit sind. Die Vorzüge derselben sind folgende: Rein-Aluminium-Rohgeschirre sind: 1. aus einem Stück gepreßt, daher größte Dauerhaftigkeit, kein Durchbrennen beim stärksten Herdfeuer möglich; 2. in gesundheitslicher Beziehung von keinem anderen Rohgeschirre erreicht; Veraltungserscheinungen wie bei schlecht verzinnten Kupfergeschirren ausgeschlossen, keine gesundheitsgefährlichen Emaille-Spitter wie bei Emaille-Geschirre möglich; 3. in jeder Beziehung, sowohl im Anschaffungswert als auch Verfall am Abnehmlichen; keine Neuverzinnung wie bei Kupfergeschirren nötig; schnelles Kochen, daher Ersparnis an Zeit und Brennmaterial; 60 Proz. billiger wie Nickelgeschirre und bedeutend billiger wie alle anderen Metallgeschirre erstl. der emaillierten Eisengeschirre; 4. ihres herrlichen Aussehens wegen ein Schmuck jeder Küche. Es darf daher als bestes und billigstes Rohgeschirre der Gegenwart genannt werden. Die Niederlage der Rein-Aluminium-Rohgeschirre befindet sich, wie aus dem Ineracemteil ersichtlich, bei Konrad & Co., Tannstraße 13.

Grober Unfug. Der um 7 Uhr abends von Wiesbaden abgehende Schwalbacher Zug blieb am Sonntag zwischen den Stationen Chauffeehaus und Eiserne Hand plötzlich stehen. Die Passagiere saßen zu den Fenstern heraus, um zu erfahren, warum das Dampftröb nicht mehr ziehen wollte. Herr Lokomotivführer Schild entdeckte alsbald, daß im letzten Wagen eine mißbräuchliche Anwendung der Notbremse stattgefunden hatte. Der Schaden wurde rasch beseitigt und die Maschine arbeitete von neuem mit Vollkraft, um die Versäumnis wieder einzufahren. Auf der Station Eiserne Hand sollte der Rißführer festgenommen werden. Es gelang ihm aber im Gebüsch zu verschwinden.

Ubersall auf Radfahrer. Zu unseren Mitteilungen über die rohe Mißhandlung mehrerer Radfahrer am Sonntagabend auf der Bierfabrik-Chauffee wird uns von einem der Verletzten mitgeteilt, daß sie nicht etwa in Wortwechsel mit den Angreifern geraten, sondern von denselben direkt und rüchlings überfallen und mit Dänsenstiemern geschlagen worden seien. Mehrere Personen, die den Vorfall beobachtet, würden dies vor Gericht bestätigen. In welcher rauschender Stimmung sich die Angreifer befunden, geht auch daraus hervor, daß einer derselben den Schutzmänn, der ihre Namen festzustellen suchte, mit Tülligkeiten bedroht und dabei bemerkt hätte, auf zwei Monate mehr oder weniger käme es nicht an. Der Schutzmänn mußte denn auch in der Tat alles aufbieten, um Herr der Situation zu bleiben. — Bemerkte sei noch, daß der als einer der Täter genannte Brenn ein noch junger Mann und nicht mit dem Schleifer Johann Brenn zu verwechseln ist.

Ein schwerer Unglücksfall hat sich heute vormittag gegen 8 Uhr an einem Neubau Eck der Radesheimer- und Raenthaletstraße zugetragen, indem daselbst einem Tünderlehrer namens Feller, Karlstraße hier wohnhaft, ein Eimer mit Speis auf den Kopf fiel. Dem schwer Verletzten — er soll einen Schädelbruch erlitten haben — wurde durch den in der Nähe wohnenden Arzt, Herrn Dr. Behmann ein Notverband angelegt, worauf ihn die Sanitätswache nach dem sächsischen Krankenhaus brachte.

Neue Notizen. Seine Königl. Hoheit der Großherzog von Baden hat den Kaufmann Adolf Söllweger, Inhaber der Firma Gebrüder Söllweger hier, zum Postleferanten ernannt. — Die öffentlichen Prüfungen des Spangenbergischen Konservatoriums für Musik (Wilhelmstraße 12) finden Mittwoch, den 23., und Donnerstag, den 24. März, im Saale der „Loge Plato“ (Friedrichstraße) statt, und zwar in 6 verschiedenen Abteilungen. Der Eintritt ist frei. — Heute morgen erfolgte Ecke Wobergasse und Vongasse ein Zusammenstoß zwischen einem mit Sand beladenen Wagen und einem Wagen der Elektrischen. Derselbe wurde leicht beschädigt. — Gestern nachmittag wurde in der Karstraße am Verfallshaus ein wegunfertiger Mann gefunden, welcher durch die Sanitätswache in das sächsische Krankenhaus gebracht wurde. — Gestern mittag, kurz nach 1 Uhr, wurde die Feuerwache nach dem Englischen Hause, Ecke der Wilhelm- und Rheinstraße, gerufen, woselbst ein Kellerbrand entstanden war, den die Wache bald löschte.

\* Mainz, 22. März. Rheinwegel: 1 m gegen 1 m 02 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

Internationale Automobil-Ausstellung Frankfurt a. M. Im vergangenen Samstag wurde die dritte der seither vom Verein deutscher Motorfahrzeug-Industrieller beim Deutschen Automobilklub angeregten Deutschen Automobil-Ausstellungen in der Landwirtschaftlichen Halle in Frankfurt a. M. eröffnet. Die beiden ersten Ausstellungen fanden in Berlin statt, und der Erfolg war jedesmal ein glänzender. Die dritte Ausstellung übertrifft, was die Besichtigung auch vom Ausland anbelangt, die beiden Vorgängerinnen; nur ist die Veranstaltung anders Eradents etwas zu früh anberaumt worden, die beiden Berliner Ausstellungen fanden je im Monat Mai statt. Es ist aber wahrscheinlich, daß mit dem frühen Zeitpunkt Rücksicht auf das demnächst stattfindende Gordon-Bennett-Automobil-Rennen genommen

wurde. Die Ausstellung, die unter dem Protektorat des Prinzen Heinrich von Preußen steht, der auch ursprünglich die Absicht hatte, bei der Eröffnung anwesend zu sein, dies jedoch wegen der Familienfeier nicht konnte, repräsentiert sich auf einem Ausstellungsraum von etwa 4000 Quadratmeter recht stattlich, außerdem ist noch ein Fahrraum von ca. 15000 Quadratmeter vorhanden. Man sollte denken, daß, da wir doch eine Spezialausstellung vor uns haben, sich dieselbe immerhin etwas eintönig ansehen müsse. Dies ist jedoch keineswegs der Fall: im Gegenteil, sie bietet ein höchst farbenreiches Bild. Früher, als die Automobile aufkamen, wozu sie nicht gut und haben auch nicht schön aus; jetzt rücken sie allerdings auch noch nicht gut, aber aus den plumpen, schwerfälligen Kolossen sind elegante, in den schönsten modernen Farben prangende Gebilde geworden. Der Katalog führt nicht weniger als 170 Nummern auf; für eine so junge Industrie sicherlich eine stattliche Anzahl. Gleich am Eingang tritt uns die Ausstellung der Adler-Fahrräderwerke vom H. E. A. L. E. S. e. r, Frankfurt a. M., entgegen, die zu den interessantesten der ganzen Exposition gehört. Nicht nur durch das prächtige und gediegene Gesamtarrangement, sondern bei näherer Betrachtung hauptsächlich durch die Eleganz der Ausstellungsobjekte, die vornehm und geschmackvolle Ausstattung derselben und die selbst dem Laien erkennbare peinlich saubere und schöne Arbeit und Ausführung. Wir müssen anerkennend sagen, daß die Ausstellung der Firma unter dem vielen Guten, das in den weiten Hallen Zeugnis von den gewaltigen Fortschritten der Industrie gibt, mit an der Spitze steht, und die Densie des altbekannten Dames, vom Guten nur das Beste zu bieten, in den besten Reihen dokumentiert. Das Hauptinteresse für technische Sachverständige ist ein mit einem 16 Pferdekräfte-Dieselmotor ausgerüstetes Gchöf. Es fehlen an der prachtvollen Maschine keine der vielen Neuerungen, die der Eisen und die Erfindungsgeist der Konstrukteure erfunden haben. Unter den ausgehellten Wagen befindet sich besonders ein Coupé, mit einem doppelzylinderigen 12 Pferdekräfte-Motor, welches mit allem denkwürdigen Luxus ausgestattet ist. Das Coupé ist äußerlich so eingerichtet, daß es mit leichter Mühe vollständig abgenommen und durch Auflegen von zwei entsprechenden Etagen aus dem Wagen in ein Doppelphaeton (offen) zum Gebrauch im Sommer verwandelt werden kann. Das jetzt als neuesten Glanz im Automobilbau beehrte Toucan mit feinstem Eintrieb zeigt ein zweites Coupé. Auch hier dieselbe vornehme Eleganz und harmonische Farbensammenstellung, durch welche sich alle Wagen des Standes der Adler-Fahrräderwerke hervorheben. Noch erwähnen wir ein prächtiges Phaeton in moosgrüner Lackierung. Schließlich macht ein Toucan mit 8 Pferdekräfte-Doppelzylinder-Motor als leichter Wagen einen ganz besonders zierlichen Eindruck, und ist auch hiermit den neuesten Anforderungen im Automobilbau, den nach kleinen Wagen, von der Firma nicht getragenen. Gegenüber zeigt sich eine ausländische Firma: die Dietrich u. Cie, Lüneville, mit ihrem Kraftwagen. Auch hier wird gezeigt, daß das Auto bereits ein vollkommenes Hilfsmittel für Geschäfte und für das öffentliche Leben geworden ist. Denn hier erblicken wir u. a. einen sehr stattlichen Omnibus in der sibirischen Farbe der Post, gelb. Sodann fällt unser Blick auf die Firma Otto Beckmann u. Co., Motorwagenfabrik Breslau, die ein Gchöf und drei sehr schöne Motorwagen vorführt. Eines der notwendigen Requisiten für das Automobil sind die Laternen und Scheinwerfer, von denen die Firma Albert Frank, Reinhold I. Sassen, eine Kollektion ausgehellt hat, die die Bezeichnung „Alingend“ im wahren Sinne verdient. Andere und wieder sehr wesentliche Teile des Automobils sind die Pneumatics, die für die Sicherheit des Fortkommens der Wagen so maßgebend sind. Zahlreich sind daher auch die Ausstellungen auf diesem Spezialgebiete. Wir nennen hier nur einige Firmen unter den vielen, so die Mitteldeutsche Gummiwarenfabrik Louis Peter Hermann Engelhardt in Berlin, der das beste Verfahren zum sofortigen Selbstausbessern von Reifen an Automobil- und Motor-Gummirollen, Schlauchen und Kollagenreifen vorführt. Großartig ist die Ausstellung von Motor-Pneumatics und deren Zubehörteilen von der Continental-Gummi-, Kautschuk- und Gutta-percha-Kompagnie in Hannover, desgleichen die der Hannoverischen Gummi-Kompagnie, A. G. in Hannover, und die der rühmlichst bekannten Firma The Dunlop Pneumatic Tyre Co. in Danon. Es kam selbstverständlich nicht Aufgabe dieser kurzen Skizze sein, auf die so reich beschickten Einzel-Ausstellungen näher einzugehen. Wir wollen nur andeuten, daß die deutsche Industrie auch auf dem Gebiete insbesondere des Baues von Motorrädern, neben den Automobilen ganz Bedeutendes leistet, und die Spezialisten der Hilfsmittel und der „Teile“ geradezu Vollkommenes bieten. So hat z. B. die Firma Heinrich Schäfer in Wiesbaden die eigenartigen Bekleidungsgegenstände der Automobil-Sportleute in reicher Kollektion ausgehellt und Ernst Eiseemann u. Co. in Stuttgart daneben seine Magnetelektrischen Zündapparate und Zündkerzen für Autos, Motorräder usw. Ein paar Schritte weiter befindet sich die gewichtige Ausstellung von Achsen und Federn für Motorfahrzeuge von D. A. u. Kirshien in Offenbach a. M. Wie überhaupt Frankfurt a. M. selbst, wie seine Nachbarstädte Offenbach, Darmstadt und Mannheim mit ihrer reichen Fabrikindustrie gut vertreten sind. Wir machen auf einzelne Besonderheiten aufmerksam, wie auf die Ausstellung von Heinrich Schaefer in Wiesbaden, der seinen neuen Zweitakt-Motor mit neuem Arbeitskolben, ohne Ventile am Verbrennungsraum, für Luxus- und Lastwagen, Boote und sonstige Betriebe jeder Art für Benzol, Spiritus, Petrol, Leucht- und Kraftgas zeigt. In nächster Nähe fällt noch die großartige Ausstellung der Allgemeinen Betriebs-Kassengesellschaft für Motorfahrzeuge in Köln in die Augen; dann die von Bergmanns Industriewerke in Gaggenau, Filiale Sulz, deren Kleinwagen Aufsehen erregen, denen gegenüber sich ein Benzol-Patentwagen der „Delio“, Elektrizitäts-Allien-Gesellschaft Köln, Oberfeld, wie ein wahrer Hefe ausnimmt. Daß die Daimler-Motoren-Gesellschaft in Cannstatt würdig vertreten ist, versteht sich eigentlich ganz von selbst. Das Arrangement ist einfach, um so glänzender und prunkvoller aber ein von ihr ausgehellt Mercedes-Simplex-Toucanwagen, Modell 1904, ein Kabinenmodell feinerer Art, dem als Gegenstück sich ein schwerer Transportwagen in seiner ganzen Pracht darbietet, zeigt er doch eine Tragfähigkeit von 5000 Kilogramm. Sehr einladend ist auch ein Omnibus für 16 Personen. Etwas besonders hübsches ist ein Motorboot der Schiffswerke und Bootbauerei von Carl F. A. Lenz in Frankfurt a. M., und großartig repräsentiert sich die Ausstellung von Benz u. Cie, Rheinische Gasmotorenfabrik in Mannheim. Jedenfalls eine der interessantesten und mit am reichsten besetzten Ausstellungen ist die der Mechanischen Werke in Stuttgart, die Automobilwerkzeuge von D. A. u. Kirshien und so fort. Des Rühlichen und Schönen bietet sich noch außerordentlich viel. Nicht vergessen sei aber, hier auf die große holländische Pariser Ausstellung von Automobilen „Vanard“, H. C. L. E. M. E. N. T. in Paris, aufmerksam zu machen. Auch die Ausstellung von Dea u. Co. in London mit dem 1903er Motorwagen ist sehr interessant. Dieses ist derselbe Wagen, welcher jüngst den Aufsehen erregenden Aufstieg auf den Hochs der Rase gemacht hat, wie auf den lebenden Bildern, welche am Stand gezeigt werden, so sehen ist. H. S.

### Kleine Chronik.

**Künstler-Selbstmord.** Der Tenor der Oper in Moskau, Kowalj, hat aus Schmerz über den Verlust seiner Stimme sich mit einem Rasiermesser die Kehle durchgeschnitten.  
**Liebesaffäre.** In Stettin verwundete gestern morgen in einem Hotel der vom 2. Artillerie-Regiment

nach Stettin kommandierte Zahlmeister-Aspirant Schreide seine Brant durch einen Schuß in lebensgefährlicher Weise und tötete sich dann selbst.

**Attentäter.** Aus Innsbruck, 21. März, wird gemeldet: Großes Aufsehen erregt hier ein Nordausflug eines zugereisten Italiener auf den deutschen Konsul Gerard. Der Attentäter erwartete den Konsul in dessen Wohnhaus. Er kannte ihn jedoch nicht und trat an den pensionierten Oberst Gragig, der in seine in demselben Hause belegene Wohnung zurückkehrte, mit der Frage heran, ob er der Konsul sei. Da er das Messer in der Hand hielt und sich auffallend geberdete, wollte der Oberst ihn festnehmen lassen. Derselbe ergriff jedoch die Flucht, wurde aber eingeholt. Er gab an, ein 46 Jahre alter Schuhmacher namens Cararo aus Strigno zu sein. Er hätte die Absicht gehabt, den deutschen Konsul zu ermorden. Über die Ursachen seines Planes verweigert er jede Auskunft.

**Küfliche.** Die Polizei nahm vorgestern Abend im Atelier des englischen Malers Bulton in Paris Hausdurchsuchung vor, bei welcher 19 Personen verhaftet wurden, welche skandalöse Orgien gefeiert haben. Die Angelegenheit ruft großes Aufsehen hervor.

**Ein verstorbenes Original hinterließ,** wie aus Agen gemeldet wird, dem Präsidenten Krüger sein gesamtes Vermögen. Unter dem Nachsch fand man einen Brief des Präsidenten Krüger, worin er dem Verstorbenen seinen Dank ausspricht für Überweisung von 1000 Frank für die Buren.

**Im deutschen Klub zu Neapel** fand vorgestern Abend ein Fest der deutschen Kolonie zu Ehren der Offiziere der dort eingetroffenen Kaiserjacht „Hohenzollern“ statt. Die Musik der Kaiserjacht „Hohenzollern“ konzertierte. — Der deutsche Botschafter, sowie der Militär- und Marine-Attache haben sich nach Neapel zur Meldung beim Kaiser begeben.

**Der Notar A. W. Kempf,** Inhaber eines Bankgeschäftes in Chicago, versendet neuerdings in Deutschland gedruckte Formulare, in denen er sich den deutschen Interessenten zur Beforgung von Rechtsangelegenheiten, insbesondere zur Erhebung von Erbschaftsgeldern, anbietet. In dem Zirkular bezeichnet sich Kempf als Präsident und Vertreter der deutschen Konsular- und Rechtsbüros und bezieht sich außer verschiedenen Firmen in Deutschland und Amerika auch auf das Kaiserlich deutsche Konsulat in Chicago. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ macht darauf aufmerksam, daß die Firma A. W. Kempf in keiner Verbindung mit dem Kaiserlich deutschen Konsulat steht und sich dieser Referenz mit Unrecht bedient.

### Gerichtssaal.

\* Das Urteil im Falle Vepfus. Der Verwaltungsgerichtshof in Darmstadt verurteilt in dem Disziplinarverfahren gegen den Geheimen Oberbergrat Professor Dr. Vepfus das Urteil: Professor Vepfus wurde nur in der Frage der Steinbeistelle einer unrichtigen Beurteilung in das Museum für überführt und davon wegen Fahrlässigkeit in die geringste zulässige Strafe einer Warnung und die Tragung des zehnten Teils der Kosten verurteilt. In allen übrigen Punkten der Angelegenheit wurde Vepfus freigesprochen.

\* Rosenbergs (Weipr.), 21. März. Der Hauptkretzer Otto Borchert aus Lessen wurde von der Strafkammer wegen Sittlichkeits-Verbrechen in 12 Jahren, begangen am Schulmischen, zu 8 Jahren Zuchthaus und 9 Jahren Ehrverlust verurteilt. Borchert ist 41 Jahre alt und verheiratet. Er hat die Straftaten in seiner früheren Stelle in Haidenwähe im Kreise Stuhm begangen.

### Letzte Nachrichten.

#### Continental-Telegraphen-Kompagnie.

**Thorn, 22. März.** Der Kronprinz ist als Vertreter des Kaisers bei der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmal heute früh hier eingetroffen. Ferner sind Minister Freiherr von Hammerstein, der kommandierende General des 17. Armee-Korps in Braunschweig und Oberpräsident v. Delbrück hier angekommen. Die Stadt ist reich geschmückt.

**Miel, 22. März.** Die Schuhmachergesellen proklamieren den Ausstand wegen verweigerter Lohnerhöhung und Einschränkung der Heimarbeit. Beteiligt sind 20 Gesellen. Das Wädergewerbe droht ebenfalls mit dem Ausstand.

**London, 22. März.** Das Oberhaus lehnte nach zweitägiger Debatte mit 97 gegen 25 Stimmen den Antrag Coleridge ab, der sich gegen die Einführung chinesischer Arbeiter nach Transvaal erklärt, bevor diesem Lande die volle repräsentative Regierung gewährt sei. — (Unterhaus.) Nach lebhafter Debatte wurde der Antrag Campbell-Bannerman mit 299 gegen 242 Stimmen abgelehnt, der Regierung einen Tadel auszusprechen, daß sie erlaube, chinesische Arbeiter in Transvaal einzuführen. Im Laufe der Debatte tadelt Major Seeley die Politik der Regierung und erklärte, er werde sein Mandat niederlegen, um die Befürwortung seiner Wähler festzustellen.

**London, 21. März.** Prinz Albrecht von Preußen ist hier heute Abend mit Begleitung eingetroffen.

**London, 21. März.** Der „Standard“ meldet aus Tientsin: Das Wampu (Auswärtige Amt) richtete an die ausländischen Regierungen das Ersuchen um Verlängerung der Frist zur Bezahlung der Kriegskostenentschädigung um ein Jahr, damit es die für das laufende Jahr fälligen Summen zur Verfügung haben könne.

**Madrid, 21. März.** (Senat.) Auf mehrere an ihn gerichtete Fragen erklärte der Minister des Äußeren, es sei richtig, daß in London und in Paris Verhandlungen bezüglich Marokkos im Gange seien. Indessen werde man gleichfalls mit Spanien sich Einvernehmen setzen unter Bedingungen, die seinen Interessen in Marokko förderlich seien. Man treffe keinerlei Abmachungen, die den Interessen derjenigen Mächte zuwiderstehen, welche geeignet seien, den gegenwärtigen Zustand in Marokko aufrecht zu erhalten. Der Republikaner Vabra bringt morgen eine Interpellation über die marokkanischen Verhältnisse ein.

#### Depeschenbureau Herald.

**Berlin, 22. März.** Der Bundesrat wird am Donnerstag nach einer Sitzung abhalten, um den bereits in der Thronrede angeforderten Entwurf, betreffend der Redaktions-Gesetze, zu verabschieden, wodurch den Behörden schärfere Waffen zur Bekämpfung der Revolution zur Verfügung gegeben werden sollen. Ob in dieser letzten Bundesrats-Sitzung vor Herrn auch noch die Vorlage, betreffend Änderung der Reichs-Stempel-Gesetzgebung, verabschiedet werden kann, wird von dem Verlauf der

Beratung des Ausschusses abhängen, an welchen die Vorlage zunächst verwiesen werden wird.

**Berlin, 22. März.** Die deutsche Gesellschaft für Volkslieder wird am 11. Mai in Kassel zu ihrem diesjährigen Kongress zusammenkommen.

**Ferlorn, 22. März.** Nachdem der Vorstand der hiesigen allgemeinen Kranken-Kasse dem Verlangen der Aufsichtsbehörde, außer den vorhandenen 6 Kassärzten noch weitere 4 Kassärzte anzustellen, nicht nachgekommen ist, hat sich die Aufsichtsbehörde veranlaßt gesehen, dem Vorstand die Verwaltung der Kasse abzunehmen.

**München, 22. März.** Die „Neuesten Nachrichten“ schreiben: Gestern ging das Gerücht, der Kriegsminister Freiherr v. Alth sei zurückgetreten und an seiner Stelle der Divisionär in Augsburg, frühere Militär-Bevolmächtigte in Berlin, Generalleutnant Freiherr Reichlin von Waldberg zum Kriegsminister ernannt. Wie von unzulässiger Seite mitgeteilt wird, ist dieses Gerücht ohne tatsächliche Grundlage und beruht auf Kombinationen.

**Wien, 22. März.** In unterrichteten parlamentarischen Kreisen wird die Stellung des Kabinetts Körpers als erschüttert bezeichnet. Hervorgehoben ist, daß der Kaiser bei den gestrigen Audienzen mehreren Politikern gegenüber in Worten größter Anerkennung über das staatsmännische Talent Tiszas sprach. Gerüchte über die bevorstehende Auflösung des Parlaments sind unwahr.

**London, 22. März.** Der Großherzog von Oldenburg kam gestern an Bord des Dampfers „Kaiser Wilhelm II.“ aus New-York in Plymouth an. Er begab sich auf das dort liegende deutsche Schulschiff „Großherzogin Elisabeth“, auf dem er sich nach Deutschland begeben wird.

**wb. Berlin, 22. März.** Die „Post. Ztg.“ teilt mit, in der Frage eines neuen Opernhouses in Berlin, sei die Immediateingabe eines Berliner Architekten wegen Ausschreibung zum Wettbewerb abschlägig beschieden worden. (Man darf hiernach annehmen, daß bereits ein vollkommen abgeschlossener und vom Kaiser genehmigter Entwurf vorliegt. Über den Platz ist die Entscheidung noch nicht gefallen, weshalb jetzt wahrscheinlich aus eben demselben Grunde eine Eingabe um die Erhaltung des Opernhouses in Gang gebracht werden wird.)

**wb. Berlin, 22. März.** Der „B. L.-A.“ meldet aus Kopenhagen: Die schwedische Regierung beschloß, 55 000 Kronen zur Bearbeitung der Sammlungen Nordenskiöld's zu bewilligen unter der Bedingung der Staatsüberlassung ohne weitere Vergütung.

**hd. Essen a. d. Ruhr, 22. März.** Auf der Feste Prinz von Preußen bei der Garpener Bergbau-Gesellschaft steht das 183. Kriegerdenkmal in Flammen.

**hd. München, 22. März.** Gestern nachmittag machte in seiner Wohnung ein Privat-Dozent an der hiesigen Universität einen Selbstmordversuch, indem er sich einen Schuß in die Schläfe beibrachte. Er wurde in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus gebracht. — Gestern früh fand man in einem Nebenraum der Hof die Leichen zweier Mädchen von etwa 10 bis 11 Jahren. Die Leichen waren gut gekleidet. Sie zeigten keinerlei Verletzungen. Ob ein Verbrechen oder ein Unglücksfall vorliegt, ist noch nicht bekannt.

**hd. Graz, 22. März.** In der staatlichen Irrenanstalt überfiel ein Geisteskranker den stellvertretenden Direktor und verletzte ihn mit einem Stuhl lebensgefährlich.

**wb. Tschumbi (Himalaagebirge), 21. März.** Bei Jaitung ergriffen sich ein Erdbeben. Dabei wurde eine Abteilung britischer Pioniere, die in der Nähe arbeitete, vertrieben. Drei Mann wurden getötet, vier schwer verletzt. Durch das abfallende Erdreich ist auch ein Teil der Straße fortgerissen worden.

**Johannesburg, 21. März.** (Reuter.) Bisher sind 34 Personen an der Pest gestorben. Es ist festgestellt, daß es sich um eine Art Lungenpest handelt. Der Gemeinderat bewilligte 5000 Pfund zur Bekämpfung der Seuche.

### Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weisburg.

Voraussichtliche Bitterung für Mittwoh, den 23. März 1904:

Schwachwindig, vorwiegend heiter, nach kälterer Nacht am Tage etwas milde.

Genaueres durch die Weisburger Wetterkarten, welche an der Plakattafel des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, täglich angehängt werden.

### Geschäftliches.

„Ausgestossen“ betitelt der bekannte Autor **Just Freiherr von Steinach** einen neuen Roman, der, hochdramatischen Inhalts, von Anfang bis zu Ende spannend, selbst den vorwiegendsten Leser überraschen wird. Die Neu-Einführung erstklassiger Romane in der „Groschen Modenwelt“, von denen der obengenannte in der in ca. 1/2 Million Auflage erscheinenden ersten Nummer des neuen Quartals beginnt, ist eine neue weitere Bereicherung dieses vorzüglichen Journals. „Groschen Modenwelt“ mit bunter Fächervignette, Verlag von John Henry Schwerin, Berlin W. 35 — 16 Seiten Riesenformat bietet jede 14-tägige Nummer — ist jetzt die verbreitetste Moden-Zeitung Deutschlands. Und in der Tat ist ihr kein ähnliches Unternehmen, was Reichhaltigkeit, Vornehmheit und Billigkeit (Vierteljahrspreis nur 1 Mk.) betrifft, an die Seite zu stellen. Bietet sie doch die billigsten Moden in zahlreichen herrlichen Bildern, darunter farbenprächtige Kolorits, elegante Hüte, Damenkostüme und Kindergarderobe, Reform- und Sportkostüme etc. kann sich jetzt jede Dame mit Hilfe des grossen **Riesenschnittbogens** spielend leicht selbst anfertigen. Die Lieferung von Extracutturen, genau passend nach Körpermass, ist besonders nutzbringend (nur Auslagekosten). Die hochinteressante Rubrik: „Neuestes aus Paris“, eine vornehme, reich illustrierte Belletristik mit schönen **Romanen** und **Novellen** und grosse Extra-Handarbeitenbeilagen zeugen von dem weiteren reichen Inhalt des gediegenen Blattes. Abonnements auf „Groschen Modenwelt“ mit bunter Fächervignette (man achte genau auf den Titel!) zu 1 Mk. vierteljährlich nehmen sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Gratis-Probennummern bei allen Buchhandlungen und dem Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35. Im übrigen machen wir unsere Leser aufmerksam auf den der Nummer 133 beiliegenden reich illustrierten farbigen Prospekt.

### Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Leitung: B. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur: für Politik und Anzeigen: B. Schulte vom Brühl in Bonn; für den übrigen redaktionellen Teil: G. Köhler; für die Anzeigen und Rechnungen: D. Dornau; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der B. Schilling'schen Buch- und Druckerei in Wiesbaden.

# Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 21. März 1904.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 100; 1 österr. fl. l. G. = 1.2; 1 fl. ö. Whrg. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 1.05; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.25; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = 12; 1 Mk.-Bko. = 1.50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Whrg. — Reichsbank-Diskonto 4 Proz.

Staatspapiere.		Karlruhe von 1886		El. Lahmeyer		Ks. F. Nb. v. 72 I. S. ö. fl.		M. B. C. A. (l. Or.) II		St. Ls. Fr. M. W. Div.	
1/2 D. R.-Anl. (abg.)	102.	3. do. 1889	91.	3. do. Licht u. Kr.	106.40	4. do. v. 1887 I. S. ö. fl.	100.80	4. do. Ser. III	100.50	6. St. Louis Wich. u. W.	113.
3/4 do. "	102.	3. do. 1896	90.	0. do. Schuckert	103.	4. Fr. Jos.-B. l. S. ö. fl.	100.10	3/4 do. unk. b. 1906	97.	6. Union Pacific I Mtg.	—
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.80	3. do. 1897	90.80	4. do. Siem. u. H.	140.	4. Gal. K. L. B. stf. l. S. ö. fl.	100.10	4. Nass. Ldsb. Lit. Q.	102.30	5. West. N.-Y. u. P. I. M.	—
3/4 do. "	102.	Kassel (abg.)	100.	6. do. Zürich	124.50	4. Gr.-Köfl. v. 1902 Kr.	99.80	4. do. R.	103.30	4. Gen. M. Bds. u. C.	—
3. do. "	90.	Köln von 1900	98.	9. do. Filzfabr. Fulda	100.	4. Ksch. O. 99 stf. l. S. ö. fl.	—	3/4 do. l.	99.75	4. (Income-Bds.)	—
4. Bad. St.-Anl.	104.20	Limburg (abg.)	98.	9. do. Gas Frankf.	177.	4. do. v. 89 v. l. O. "	—	3/4 do. F. O. H. K. L.	99.75	* Kapital und Zins in Gold.	—
3/4 do. (abg.) s. fl.	100.25	Ludwigshafen von 1900	101.	0. do. Gelsk. Gustf.	95.50	4. do. v. 91 v. l. O. "	—	3/4 do. M.	99.75	† Nur Kapital in Gold.	—
4. Bayr. Abl.-Rente s. fl.	102.70	do. von 1890 u. 1892	99.	7. do. Gum. V. Br. Pf.	114.	4. Lb. C.-J. stpfl. l. S. ö. fl.	92.80	3/4 do. N.	99.75		—
3/4 do. E. B. u. A. A.	100.70	Magdeburg von 1891	104.20	11 1/2 do. Kupfw. Heddh.	90.	4. do. stfr. l. S. ö. fl.	99.90	3. do. P.	99.75		—
3/4 do. E. B. Anl.	90.	Mainz von 1891	—	9. do. Lederf. N. Sp.	175.50	4. Ost. Lokb. stf. l. O. "	102.	3. do. S	100.		—
3/4 Hamb. St.-Rente	—	do. 1899	—	5 1/2 do. Löhnb.-Mühle	98.	3/4 do. Nwb. stf. l. O. v. 74	92.30	4. do. O.	91.		—
3/4 do. St.-Anleihe	—	do. 1900	—	0. do. Masch. A. Hilp.	92.30	3/4 do. conv. v. 74	93.	4. Pfälz. Hyp.-Bank	101.30		—
3. do. "	88.20	do. 1878 u. 1883	98.90	3. do. do. Klein	102.60	4. do. v. 1903 Lit. C.	108.80	4. Pom. Hyp.-A.-B.	—		—
4. do. "	102.	do. 1886 u. 1888	98.90	17. do. Masch. Bielef. D.	350.	4. do. Lit. A. stf. l. S. ö. fl.	107.40	3/4 do. (Apr.-Okt.)	—		—
4. do. Anl. (v. 99)	104.60	do. (abg.) J.	98.90	9. do. Fab. u. Schl.	169.50	4. do. B.	107.40	4. do. (Jan.-Juli)	—		—
3/4 do. "	100.30	do. von 94	98.90	5. do. Osm. Deutz	140.60	4. do. Süd (last.) stf. l. O. "	105.70	5. Pr. B.-Cr.-Act.-B. R.	—		—
3. do. "	88.	Mannheim von 1899	—	12 1/2 do. Karlsruher	228.	4. do. do. Ser. III	83.80	4. do. Ser. IV	—		—
3/4 do. "	88.70	do. 1900	101.	4. do. Mot. Oberu.	110.50	4. do. do. XVII	100.60	4. do. do. XVIII	101.80		—
3. do. "	100.70	do. 1888	99.	8. do. Schp. Prth.	159.25	4. do. do. XX	100.30	3/4 do. do. XX	—		—
3/4 do. "	100.90	do. 1895	99.	0. do. Witten. St.	143.10	5. do. do. Ser. I. O. "	—	4. do. do. Ser. II	—		—
3. do. "	90.	do. 1898	98.	5. do. Mehl- u. Br. H.	93.50	4. do. do. v. 1871 Fr.	83.80	4. do. do. Ser. III	—		—
		München von 1900	104.40	6 1/2 do. Öl. Ver. D.	117.	4. do. Stsb. 73/74 stf. l. O. "	110.60	4. do. do. Ser. IV	—		—
		Nürnberg von 1899	103.60	11. do. Püssel. Nrub.	215.	4. do. Br. R. 72 stf. l. O. R.	—	4. do. do. Ser. V	—		—
		do. 1898	98.60	4 1/2 do. Prt. Stg. Wess.	100.20	3. do. v. 1885 stf. l. O. "	88.10	4. do. do. Ser. VI	—		—
		Pforzheim von 1899	—	18. do. Schst. V. Fulda	122.	3. do. v. Em. stf. l. O. "	88.50	4. do. do. Ser. VII	—		—
		do. (abg.) von 1883	—	0. do. Spiem. Glasind.	261.50	3. do. v. 1895 stf. l. O. "	83.10	4. do. do. Ser. VIII	—		—
		Wiesbaden von 1900	—	0. do. Spinn. Lamp.	69.70	4. do. do. 200er stf. l. O. "	—	4. do. do. Ser. IX	—		—
		do. 1901	102.20	3. do. Ettlingen a. fl.	102.	5. Prag-Dux. stf. l. O. "	104.70	4. do. do. Ser. X	—		—
		do. (abg.) von 1887	99.30	0. do. Bw. Ösp.	—	3. do. v. 96 stf. l. O. "	83.	4. do. do. Ser. XI	—		—
		do. 1891 (abg.)	99.30	6. do. Nordf. Jute	—	3. do. R. Od. Eb. stf. l. O. "	77.20	4. do. do. Ser. XII	—		—
		do. 1896	99.30	8 1/2 do. Westd.	81.50	3. do. do. v. 91 stf. l. O. "	74.20	4. do. do. Ser. XIII	—		—
		do. 1898	99.30	9. do. Tk. Tb. Rg. abg.	—	3. do. do. v. 97 stf. l. O. "	74.20	4. do. do. Ser. XIV	—		—
		do. 1902	99.30	0. do. Verl. Deutsche	104.70	4. do. Rudolfb. stf. l. S. ö. fl.	100.30	4. do. do. Ser. XV	—		—
		Worms von 1887/89	—	5. do. Kölner	98.50	4. do. Saizig. stf. l. O. "	101.30	4. do. do. Ser. XVI	—		—
		do. 1896	—	7. do. Straßburg	114.90	4. do. do. 400er stf. l. O. "	—	4. do. do. Ser. XVII	—		—
		do. 1892	—	0. do. Verz. Eis. Hbg.	—	5. do. Ung. Gal. stf. l. S. ö. fl.	111.10	4. do. do. Ser. XVIII	—		—
		Würzburg von 1899	102.30	15. do. Zellst. Waldh.	240.	2. Ital. stg. 2500er Le	70.70	4. do. do. Ser. XIX	—		—
		do. 1901	102.20	1/2 do. Ver. Dresd.	81.40	2. do. 500er	—	4. do. do. Ser. XX	—		—
		do. (abg.) von 1887	99.30			2. do. Mittelmeer	101.80	4. do. do. Ser. XXI	—		—
		do. 1891 (abg.)	99.30			4. do. 500er	—	4. do. do. Ser. XXII	—		—
		do. 1896	99.30			4. do. C. D. u. D. 2	72.25	4. do. do. Ser. XXIII	—		—
		do. 1898	99.30			4. do. Sardin. Sek.	102.	4. do. do. Ser. XXIV	—		—
		do. 1902	99.30			4. do. do. (500er)	102.	4. do. do. Ser. XXV	—		—
		Worms von 1887/89	—			4. do. Sicilian. v. 89 Gr.	—	4. do. do. Ser. XXVI	—		—
		do. 1896	—			4. do. do. kleine	—	4. do. do. Ser. XXVII	—		—
		do. 1898	—			4. do. do. 91 Gr.	103.	4. do. do. Ser. XXVIII	—		—
		do. 1902	—			4. do. do. kleine	—	4. do. do. Ser. XXIX	—		—
		Worms von 1887/89	—			4. do. Süd-Ital. A.-H.	70.60	4. do. do. Ser. XXX	—		—
		do. 1896	—			4. do. Toscan. Central	114.90	4. do. do. Ser. XXXI	—		—
		do. 1892	—			5. do. Westsilian. v. 79 Fr	103.50	4. do. do. Ser. XXXII	—		—
		Worms von 1887/89	—			5. do. do. v. 80 Le	—	4. do. do. Ser. XXXIII	—		—
		do. 1896	—			4. do. Iwang. Domb.	99.80	4. do. do. Ser. XXXIV	—		—
		do. 1892	—			4. do. Kowl. W. v. 89 stf. g.	—	4. do. do. Ser. XXXV	—		—
		do. 1896	—			4. do. Kurak. Kiew. E. B.	—	4. do. do. Ser. XXXVI	—		—
		do. 1892	—			4. do. Moskau Smolenzk	94.	4. do. do. Ser. XXXVII	—		—
		do. 1896	—			4. do. Wind. Rb. v. 97	—	4. do. do. Ser. XXXVIII	—		—
		do. 1892	—			4. do. von 98 stfr.	93.50	4. do. do. Ser. XXXIX	—		—
		do. 1896	—			4. do. Mosk. W. v. 95 stf. g.	93.70	4. do. do. Ser. XL	—		—
		do. 1892	—			4. do. Moskau Sdo. v. 97 stf.	93.50	4. do. do. Ser. XLI	—		—
		do. 1896	—			4. do. v. 98 stfr.	93.50	4. do. do. Ser. XLII	—		—
		do. 1892	—			4. do. Russ. Sdow. (gar.)	93.20	4. do. do. Ser. XLIII	—		—
		do. 1896	—			4. do. Ryssan Koslow	93.50	4. do. do. Ser. XLIV	—		—
		do. 1892	—			4. do. do. Uralak	93.50	4. do. do. Ser. XLV	—		—
		do. 1896	—			4. do. do. v. 97 stfr.	93.20	4. do. do. Ser. XLVI	—		—
		do. 1892	—			4. do. do. v. 98 stfr.	93.50	4. do. do. Ser. XLVII	—		—
		do. 1896	—			4. do. Wladikawk. gar.	93.50	4. do. do. Ser. XLVIII	—		—
		do. 1892	—			4. do. do. v. 95	93.50	4. do. do. Ser. XLIX	—		—
		do. 1896	—			4. do. do. v. 97	93.50	4. do. do. Ser. L	—		—
		do. 1892	—			4. do. do. v. 98	93.50	4. do. do. Ser. LI	—		—
		do. 1896	—			4. do. Anat. E.-B.-O. l. O.	102.10	4. do. do. Ser. LII	—		—
		do. 1892	—			5. do. do. Ser. II	100.75	4. do. do. Ser. LIII	—		—
		do. 1896	—			5. do. do. 408er	101.	4. do. do. Ser. LIV	—		—
		do. 1892	—			3. do. P. E.-B. v. 86 2000er	73.40	4. do. do. Ser. LV	—		—
		do. 1896	—			4. do. do. 400er	73.40	4. do. do. Ser. LVI	—		—
		do. 1892	—			4. do. do. v. 89 I. Rg.	95.	4. do. do. Ser. LVII	—		—
		do. 1896	—			4. do. do. v. 89 400er	95.	4. do. do. Ser. LVIII	—		—
		do. 1892	—			3. do. do. v. 89 II. Rg.	49.30	4. do. do. Ser. LIX	—		—
		do. 1896	—			3. do. Salonik-Mon. l. O.	60.30	4. do. do. Ser. LX	—		—
		do. 1892	—			3. do. do. 404er	—	4. do. do. Ser. LXI	—		—
		do. 1896	—					4. do. do. Ser. LXII	—		—
		do. 1892	—					4. do. do. Ser. LXIII	—		—
		do. 1896	—					4. do. do. Ser. LXIV	—		—
		do. 1892	—					4. do. do. Ser. LXV	—		—
		do. 1896	—					4. do. do. Ser. LXVI	—		—
		do. 1892	—					4. do. do. Ser. LXVII	—		—
		do. 1896	—					4. do. do. Ser. LXVIII	—		—
		do. 1892	—					4. do. do. Ser. LXIX	—		—
		do. 1896	—					4. do. do. Ser. LXX	—		—
		do. 1892	—					4. do. do. Ser. LXXI	—		—
		do. 1896	—					4. do. do. Ser. LXXII	—		—
		do. 1892	—					4. do. do. Ser. LXXIII	—		—
		do. 1896	—					4. do. do. Ser. LXXIV	—		—
		do. 1892	—					4. do. do. Ser. LXXV	—		—
		do. 1896	—					4. do. do. Ser. LXXVI	—		—
		do. 1892	—					4. do. do. Ser. LXXVII	—		—
		do. 1896	—					4. do. do. Ser. LXXVIII	—		—
		do. 1892	—					4. do. do. Ser. LXXIX	—		—
		do. 18									

# S. Hamburger's Special-Haus

in fertiger

## Damen- u. Kinder-Confection

bietet unstreitig die grösste Auswahl am Platze.

### Frühjahrs-Saison 1904.

Damen - Costumes,  
Damen - Mäntel,  
Morgen - Röcke,  
Jupons,  
Costume - Röcke,  
Blousen

in Wolle und Seide,

in  
allen Grössen  
und  
Preislagen

Mädchen - Kleider,  
Mädchen - Mäntel,  
Mädchen - Blousen,  
Knaben - Anzüge,  
Knaben - Paletots,  
Knaben - Pellerinen

für jedes Alter.

Sämtliche Neuheiten sind eingetroffen und findet der Verkauf zu bekannt billigen Preisen statt.

# S. Hamburger, Langgasse 11.

Fernsprecher 2081.

682

### Weissweine.

Die stete Zunahme des Absatzes meiner Weine ist der beste Beweis für Güte und Preiswürdigkeit derselben. Bevor Sie Bestellung machen, bitte meine Weine gegen gleichpreisige jeder Concurrenz zu probieren und vergleichen.

Elsheimer	Fl. 50 Pfg., bei 18 Fl. 45 Pfg.
Traben Mosel	50 " 18 45 "
Laubenheimer	55 " 18 50 "
Bodenheimer	60 " 18 55 "
Wintricher	60 " 18 55 "
Niersteiner	70 " 18 65 "
Moselblümchen	70 " 18 65 "
Kiedricher	75 " 18 70 "
Hattenheimer	80 " 18 75 "

(sehr zu empfehlen)

Zeltinger	Fl. 80 Pfg., bei 18 Fl. 75 Pfg.
Piesporter	90 " 18 85 "
Oppenheimer	80 " 18 75 "
do. Goldberg	100 " 18 90 "

(ganz vorzüglicher Wein)

Erbacher . . . Fl. 100 Pfg., bei 18 Fl. 95 Pfg.  
Von besseren Weinen bitte Preisliste zu verlangen. Sämtliche Sorten im Fass von ca. 20 Liter an billiger. 2540

F. A. Dienstbach, Herderstr. 10,  
Weinbau und Weinhandel.

Meine Kellereien stehen unter der ständigen Kontrolle des Instituts für Chemie und Hygiene von Prof. Dr. Meineke & Gen. in Wiesbaden.

Weinkellereien: Herderstr. 10, Blücherplatz 3 und Nierstein a. Rh.

M. Bentz, Telephon 341.  
WIESBADEN.  
Gegr. 1883.

**Oberhemden nach Maass,**  
garantirt guter Sitz. 2902

M. Bentz,  
Neugasse 2, a. d. Friedriehstr.

### Meesaat,

garantirt keimfrei, größte Keimfähigkeit, Saat-Wicken, Erbsen und Hafer empfiehlt

H. Zimmermann, Neugasse 15.  
Telephon 2391.

### Eier-Abschlag!

Eideier 2 Stück 9 Pf., 25 Stück 110 Pf.,  
Prima Limburger Käse 1, Stein p. 2 Pf. 25 Pf.,  
Feinste Schrahbutter p. Pf. 118 Pf., bei  
2 Pf. 115 Pf. offerirt das

Lebensmittel-Consumgeschäft,  
Helmundstr. 42. Telef. 3043.

### Dividende.

Laut Beschluß der General-Versammlung vom 19. d. M. ist die Dividende pro 1903 auf 7% festgesetzt und wird dieselbe von heute ab in unserem Geschäftslokale, Mauritiusstraße 5, in den üblichen Kassenstunden gegen Vorlage des Geschäftsanteilsbuches ausbezahlt.

Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen Mitglieder, welche ihren Geschäftsanteil nicht voll eingezahlt haben, die Geschäftsanteils-Bücher zur Zuschrift der Dividende bei uns einreichen zu wollen.

Wiesbaden, den 21. März 1904.

Allgemeiner Vorschuß- und Sparkassen-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

H. Meis. A. Schoenfeld. C. Michel. F. Nickel.

Kräftiger Mittagstisch à Port. 1.20, bei Abnahme von 10 Porten 1.10, bei Zuführung ins Haus per Port. 10 Pf. mehr. H. Böttgenbach, Deconom, Garnison-Cafino, Dogheimstraße 1.

### 50 Pf.

und 4 Pf. Accefe der Alter, sehr schöner selbst-geogener Wein in Flaschen von ca. 20 Liter ab. In Flaschen 50 Pf., bei 18 Flaschen ohne Glas, incl. Accefe. Bei Mehrabnahme billiger, einzelne 55 Pf. Proben gratis.  
H. Braun, Weinhandlung, 600  
Telephon No. 2374. Adelheidstraße 88.

Special-Reinigungsanstalt für Herren-Kleider.  
J. Morzinetz, Geisbergstr. 9, 1.

## Sanin

Pfund 47 Pf.

feinstes, garantirt naturreines 100%iges Pflanzenfett, ein vorzüglicher und ausgiebiger Ersatz für Naturbutter beim Kochen, Braten und Backen.

Prima egalen Würfelzucker	Pfd. 21 Pf.
" gemahlener Zucker	" 20 "
Junge Schnittbohnen	2-Pfd.-Dose 27 "
" Brechbohnen	" 29 "
" Erbsen, mittel I	" 60 "
" " mittel II	" 50 "
" " naturell	" 40 "
Linzen	Pfd. 20, 17, 14 u. 12 "
Geschälte ganze Erbsen	17, halbe " 18 "
Mittelbohnen	15, Douanbohnen " 13 "
Hausmacher Nudeln, prima	" 28 "
Eier-Hausmacher do.	" 38 "
Bruch-Maccaroni	" 24 "
Stangen-Maccaroni	" 80 "

Neue amerikanische Apfelringe	Pfd. 35 Pf.
Ayrisosen Pfd. 57, Birnen	" 55 "
Mischobst, Ia 40, IIa 35, IIIa	" 27 "
Neue böhmische Pflaumen	28, 24 u. 21 "
Großstückige calif. Pflaumen	45 u. 38 "
Gewählte Vari-Mandeln	Pfd. 88 "
Kosinen, entsteilt und gereinigt	" 35 "
Sultaninen, entsteilt und gereinigt	" 38 "
Corinthen	" 26 "
Feinste Preiselbeeren	" 30 "
mit 50% Raffinade eingekocht	" "
Reines Schweineeschmalz	" 48 "
Rüböl Schoppen 26, Salatöl	" 82 "
Kochsalz 8 Pf., Tafelsalz	" 10 "

Feines Kuchenmehl 10-Pfd.-Säckchen 150 Pf., 5-Pfd.-Säckchen 75 Pf.,  
Feinstes Kuchenmehl 170 " " 85 "

offerirt

## Kölner Consum-Geschäft,

Schwalbacherstraße 23

und

Wellritzhstraße 42.

# „Strandfest auf Capri.“

Es wird höfl. gebeten, sämtliche Rechnungen Herrn **Rudolf Bartak**, Herderstrasse 22, I, einreichen zu wollen.

**Der Arbeits-Ausschuss.** F 487

# Ostereier

## und originelle Ostergruppen

empfiehlt zu billigen Preisen

**Deutsches Kolonialhaus,**  
Große Burgstraße 13.

Anfertigung

eleganter Herrenkleider nach Maass.

Prima Arbeit. — Tadelloser Sitz. — Façon jedem Geschmack entsprechend.  
— Muster in deutschen und englischen Fabrikaten gerne zu Diensten. —  
Reelle preiswerte Bedienung.

**Friedrich König, Wiesbaden, Moritzstrasse 17.**

Für Frühjahr und Sommer

kaufen Sie gute und haltbare

## Unterjacken - Unterhosen Reithosen

## Trikot-Hemden

in Baumwolle, Halbwole und Wolle

in allen Grössen und Weiten

am besten und billigsten in dem Specialgeschäft von

**L. Schwenck, Wiesbaden, 9 Mühlgasse 9.**

Gegründet 1873. Telephon 2069.

Haupt-Niederlagen von: 681

Dr. Jaeger's Normal- Wollwäsche.	Dr. Lahmann's Reform- Baumwollkleidung.	Dr. Bilfinger's Universal- Unterkleidung.	Heidemann's poröser Trikot-Patent- Kleidung.
--	---	---	---

## Emaillirte Firmenschilder

liefert in jeder Größe als Spezialität 127

Rehbergergasse 3. **Wiesbadener Emaillier-Werk,** Mauerergasse 12.

Feinste Westfälische, Thüringer u. Braunschweiger

## Fleisch- und Wurstwaaren.

Grosse Auswahl. — Billige Preise.

**J. C. Keiper, Delicatessengeschäft,**

Telefon 113. 52 Kirchgasse 52. 114

## Der Kampf

gegen das Tragen von Corsetten bringt allerhand Neuheiten auf den Markt.  
Für die kommende Saison habe ich als besonders empfehlenswert:

- |                |            |  |           |
|----------------|------------|--|-----------|
| Reform-Corsett | „Plastik“  | aus bestem Satindrell, mit<br>Kordeln reich abgesteppt | Mk. 3.75. |
| Corsett-Ersatz | „Stefanie“ | desgl. gefüttert, mit<br>mit Fischbein-Stäbchen        | Mk. 6.—.  |
|                | „Susanna“  | vorzügliche Form                                       | Mk. 4.25. |
| Nieder-Corsett | „Helena“   | Handmieder   | Mk. 2.75. |

Reform-Corsetten für Mädchen.

**Carl Claes, Bahnhofstrasse 3.**

**C. F. W. Schwante** Nachfolger  
Jnh. Wilh. Müller,

Lebensmittel-Konsum-Geschäft,

43 Schwalbacherstr. 43, gegenüber der  
Wellrigstrasse, Tel. 414,

offert mit dem Hinzufügen, daß ähnlich gute, in jeder Hinsicht tadellose Ware wohl nirgends  
preiswerter zu haben sind.

### Weißweine-Spezialitäten:

Fischwein	Fl. 50 Pfg., bei 13 Fl. 45 Pfg.
Saßgartner und Gadenheimer	60 13 55
Saubenheimer und Oppenheimer	65 13 60
Bolzheimer (ähnlich Rierheimer)	70 13 65
Ruppertsberger	80 13 75

### Rotweine-Spezialitäten:

Sämatosé, kräftig und angenehm	Fl. 55 Pfg., bei 13 Fl. 50 Pfg.
Original-Rotwein, Qualität extra	65 13 60
Marca Gracia, sehr gebaltreich	75 13 70
Chateau la Ferlinque (Original-Bordeaux)	75

### Süd- und Dessertweine-Spezialitäten:

Priorato, sehr feurig und kräftig	Fl. 75 Pfg.
Prima Samos-Ruskat, Medizinalwein	80
Red old Port, das beste seiner Art	100
Alter Portwein	120
Very old Port	140

### Deutsche Schaumweine, Flaschengährung,

Carte blanche	inklusive Steuer, Fl. 190 Pfg., bei 13 Fl. 135 Pfg.
Rieding-Sekt, Hausmarke	205 18 200
Kaiser-Sekt	230 18 225
Gothheimer Sekt	235 18 230
Ron plus ultra, aus ausgewählten deutschen u. französischen Weinen hergestellt.	255 13 250

**Cognac, Num** 1/2 Fl. 120, 150, 200, 250 und 300 Pfg.

**Gitta** Fl. 160 Pfg., **Steinbäcker** Str. 170 Pfg., **Kordhäuser** 10, 20, 25, 30, 35, 40 Pfg.

**Kaffee, gebrannt, Pfd. 75, 80, 90, 100, 110, 120, 130, 140, 150 Pfg.**

**Kathreiners Kakao** Pfd. 30 Pfg.

**Gebr. Walger's** Pfd. 15 Pfg., **Korn** Pfd. 13 Pfg., **Cichorien** Pfd. 18 Pfg.

**Zucker**, nem., Pfd. 20 Pfg., **Wärfelzucker** Pfd. 21 Pfg.

**Kakao**, garantiert rein, Pfd. 110, 130, 150, 180, 200 Pfg.

**Kaffee Haser-Kakao** Karton 85 Pfg.

**Chokolade**, garantiert rein, Pfd. 68, 75, 90, 100, 120 Pfg.

**Tea** Pfd. 120, 140, 180, 200, 250 Pfg., in Packeten à 10, 20, 25, 30, 35, 40 Pfg.

**Diamantmehl, feinstes aller Blüten- und Konfektmehle, bei 5 Pfd. à 17 Pfg.**

**Vorzügliches Buchenmehl** 000 bei 5 Pfd. à 13 Pfg.

**Dr. Oetker Back- und Puddingpulver etc.** 10 Packetchen 60 Pfg.

**Vanille**, Stange 10, 15, 20 und 25 Pfg., **Vanille-Zucker** Glas 10 Pfg.

**Beizengries** Pfd. 16 Pfg., **Cararics** Pfd. 18 und 20 Pfg.

**Saferknoten** Pfd. 18 Pfg., **Grünfern** Pfd. 26 Pfg.

**Gerste** Pfd. 14, 16, 18 und 20 Pfg.

**Sandnudeln** Pfd. 20 und 25 Pfg., **Macaroni** Pfd. 24, 26 und 28 Pfg.

**Macaroni in Packeten** Pfd. 30 und 40 Pfg.

**Haftiges Müllerbrot, Korn** 35, **Gem.** 37, **Weiß** 40 Pfg.

**Phaumen neuer Ernte** Pfd. 20, 22, 25, 30, 35 und 40 Pfg.

**Ringäpfel**, beste Qualität, Pfd. 36 Pfg., **Gem. Obst** Pfd. 30 und 40 Pfg.

**Korinthen** Pfd. 25 Pfg., **Rosinen** Pfd. 32 Pfg., **Sultaninen** Pfd. 38 Pfg.

**Schweineschmalz**, gar. rein, Pfd. 47 Pfg., **Palmbutter** Pfd. 56 Pfg.

**Fama-Margarine** in Packeten Pfd. 70 Pfg.

**C. F. W. Schwante** Nachfolger, Jnh. Wilh. Müller,

Lebensmittel-Konsum-Geschäft,

Schwalbacherstr. 43, gegenüber der Wellrigstrasse. Telephon 414.

# Confectionshaus Max Davids,

leistungsfähigstes Special-Geschäft für sämtliche Herren- und Knaben-Garderoben,  
**Kirchgasse 60,**

empfiehlt in allergrösster Auswahl vom Einfachsten bis zum Elegantesten:

Herren-Sacco-, Jaquett-,  
Gehrock- und Frack-Anzüge.

Herren-Paletots-, Havelocks, Capes  
und Gummi-Mäntel.

Herren-Haus- u. Sport-Joppen.  
Herren-Hosen.

## Confirmanden- Anzüge

von 10 bis 35 Mark.

Ca. 1600 Knb.-Anzüge

von Mk. 2.50 an,  
bis zu den feinsten Qualitäten.

Knb.-Paletots. Knb.-Capes.  
Knb.-Blousen. Knb.-Hosen.

Jünglings-Anzüge.  
Jünglings-Paletots.  
Jünglings-Hosen.

Grosses Tuch-Lager zur Anfertigung nach Maass.  
Erstklassige Zuschneider. Bekannt für vorzügliche Passform und Schnitt.

## Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.  
Merkel Schulfragen.

Berlin, 21. März.

Die Beratung des Kultusbudgets wird fortgesetzt und eine Reihe Kapitel debattelos erledigt. Bei dem Kapitel „Elementarschulen“ wurde die Debatte über Lehrerbesoldungen und Schulunterhaltungspflicht auf Antrag des Abg. Pappenheim zurückgestellt.

Abg. Dietrich (Zentr.) wünscht, daß mit Hilfe einer größeren Pflege des Religionsunterrichts bei den Schulen mehr das erzieherische Moment betont werde, und bedauert, daß das Mißtrauen gegen katholische Geistliche noch immer nicht geschwunden sei, so daß man ihnen die Schulaufsicht nicht übertragen wolle.

Abg. Ernst (freis. Ver.) hält eine geistliche Schulaufsicht für unnötig; es sei ja schließlich gleichgültig, wer die Aufsicht ausübe, wenn der Betreffende nur die praktischen Fähigkeiten für sein Amt besitze. Redner wendet sich gegen die Versuche der Regierung, die Lehrer gegen den Liberalismus zu beeinflussen und die Überfüllung der Klassen.

Freiherr v. Jellisch (freikonf.) bittet, für eine entsprechende Beschulung des Ansiedlungsgebietes im Osten zu sorgen, fordert eine erprobte sachmännliche, nicht nebenamtliche Schulaufsicht und ist mit dem Religionsunterricht durch Geistliche einverstanden.

Kultusminister Dr. Stödt erwidert, die Unterrichtsverwaltung habe neben der Geistesbildung die Herzensbildung nie vernachlässigt. Der Verwahrlosung der Jugend sei aber durch Gesetze nicht beizukommen. Es sei vielmehr die Aufgabe der menschlichen Gesellschaft, der Regierung hier fördernd zur Seite zu stehen. Der Vorwurf der Imparität der geistlichen Schulaufsicht sei unbegründet, da sich in den letzten drei Jahren die Zahl der katholischen Schulaufsichtsgesellschaften um rund 2000 erhöhte. In den gemischtsprachigen Landestellen bemühte sich die Regierung um Schulvermehrung; es fehlten aber vielfach Lehrer.

Abg. Wolgast (freis. Ver.) tritt für die Simultanschulen ein, ferner für die Errichtung von Lehrerexternaten, damit die jungen Lehrer im Familienanschluss auch ihren Charakter festigen könnten. Redner schließt mit dem Wunsch, die Dreischulinspektion aufzuheben und die Schulaufsicht durch Fachleute ausüben zu lassen, sowie die Volksschullehrer zum Universitätsstudium zuzulassen.

Abg. Hadenberg (nat.-lib.) erkennt an, daß die Regierung auf dem Gebiete des Elementarunterrichts nicht stillstehe. Jweifellos sei die Jugend vernachlässigt, das war auch schon vor 200 Jahren die allgemeine Klage. Wenn man diesem Zustand abhelfen wolle, könne es nur dadurch geschehen, daß man die Unterrichtsart erzieherischer mache und das Interesse wecke, das geschehe auch in der Fortbildungsschule. Die Religion habe aber hier keine Stätte mehr. Was die Schulaufsicht betreffe, so sei allerdings eine sachmännliche Aufsicht die Hauptsache; zur Aufsicht gehöre Einsicht, wozu tägliche Beschäftigung damit erforderlich sei, aber auch Umsicht und die Pflege der Schule und der Lehrer. Er lehne es ab, daß ein Geistlicher auch nur die Zeit habe, um allen gerecht zu werden. In der Lokalinspektion mühten auch Lehrer sitzen. Der Minister bitte Hadenberg zu sich und verläßt mit ihm den Saal.

Abg. Pappenheim (kons.) legt dar, jedermann müsse sich vorwerfen, daß jetzt den Kindern nicht mehr die gleiche Fürsorge zuteil werde. Die Schule müsse hier einspringen und ihr Berater, die Kirche, wenn in der Lokalinspektion der Geistliche bleibe. Da in die Kreisinspektion ein Fachmann gesetzt werde, so wären Fiktionen unvermeidlich. Redner schließt mit dem Wunsch nach einer besseren Vorbildung der Geistlichen für die Schulinspektion.

Abg. Stöckel (Pole) beschwert sich über die Tätigkeit der Kreisinspektoren in Posen.

Kultusminister Dr. Stödt erwidert, er wende sich an die zuständige Instanz zu wenden.

Morgen 11 Uhr Weiterberatung. Auf der Tagesordnung steht außerdem ein Entwurf, betreffend die Erweiterung der Stadt Bonn.

hd. Berlin, 21. März. Der Abgeordnete Dr. Arendt hat im Preussischen Abgeordnetenhaus den Antrag eingebracht, das in Wannsee befindliche Grab des Dichters Heinrich von Kleist zu erhalten und von Staats wegen anzukaufen.

wb. Berlin, 21. März. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses bewilligte eine Million Mark als erste Rate des Kostenbeitrages für ein königliches Residenzschloß in Posen, jedoch mit der Maßgabe, daß die Gesamtsumme des Staatszuschusses statt auf 5 150 000 M. auf 8 Millionen zu bemessen ist.

## Vermischtes.

n. Ein Sonnenglas. Der berühmte Astronom Professor Jaussen hat der Pariser Akademie der Wissenschaften einen Atlas von Photographien der Sonnenscheibe vorgelegt. Die darin enthaltenen Aufnahmen sind in regelmäßiger Folge seit 1878 auf der Sternwarte zu Meudon bei Paris gemacht worden. Die Photographien stellen nur eine Auswahl von mehr als 6000 Platten dar, um die schönsten Darstellungen der verschiedenen sichtbaren Erscheinungen auf der Sonnenoberfläche zu geben, und außerdem eine vollständige Geschichte der Veränderungen, die sich in den letzten 25 Jahren auf der Sonne vollzogen haben. Die Photographien sind mit einem besonders gebauten Apparat aufgenommen, der fast jede Störung durch Nebensachen ausschließt. In der Regel genügt eine Aufnahmezeit von  $\frac{1}{1000}$  Sekunde, um alle feineren Einzelheiten der Sonnenoberfläche auf der Platte erscheinen zu lassen. Professor Jaussen machte bei der Übergabe des wichtigen Werkes auf die hohe Bedeutung aufmerksam, die Sonnenphotographien erhalten könnten, wenn sie von verschiedenen weit voneinander entfernten Sternwarten fortlaufend aufgenommen werden würden. Namentlich würde dadurch die Wechselbeziehung zwischen magnetischen und meteorologischen Vorgängen in einer Weise aufgeklärt werden, die von großem praktischem Wert sein könnte. Um für solche Arbeiten Propaganda zu machen, soll noch eine zweite Ausgabe des Pariser Sonnenatlas veröffentlicht und an alle Sternwarten verteilt werden, von denen hoffentlich eine genügende Anzahl der dadurch gegebenen Anregung folgen wird.

\* Elektrisches Melken der Kühe ist wohl die neueste Errungenschaft der Technik. Die „Umschau“ (Wochenschrift über die Fortschritte in Wissenschaft und Technik, G. Nechold Verlag, Frankfurt a. M.) schildert in ihrer neuesten Nummer diesen Apparat und gibt Bilder, die seine praktische Anwendung zeigen. Bei diesem Verfahren werden Gummikappen an das Euter der Kuh angelegt, und diese Kappen sind durch einen Gummischlauch mit einem Gefäß verbunden, aus dem durch elektrische Apparate die Luft ausgesaugt wird. Diese Saugarbeit scheint viel mehr dem natürlichen Saugen zu entsprechen als die Handmelkerei, denn die Kühe geben ihre Milch weit williger ab als beim gewöhnlichen Melken. Der Hauptvorteil aber liegt in der großen Reinlichkeit, die mit diesem Verfahren verbunden ist.

\* Kalabresische Mitrake. Man schreibt den „Münch. Neue. Nachr.“ aus Florenz: Vor 42 Jahren geriet in dem kalabresischen Dörfchen Sani Dnoirio der Bauer Giuseppe Sani mit seinem Nachbarn Giovanni Pulizzo in Streit und am folgenden Tage tötete er ihn durch einen wohlgezielten Flintenschuß. Sani wurde zu 30 Jahren Zuchthaus verurteilt, und da er, während er diese Strafe absaß, einen Mitgefangenen ermordete, erhielt er eine Verlängerung von 12 Strafjahren. So verlebte er 42 Jahre seines Lebens im Kerker; nunmehr ist er im Alter von 66 Jahren frei geworden. Er lebte in sein Heimatdorf zurück, um als Feldarbeiter ein längliches Dasein zu fristen. Vor zwei Tagen traf er mit Antonio Pulizzo, dem Sohne des Ermordeten, zusammen. Antonio war beim Tode seines Vaters erst 3 Jahre alt gewesen. Als er aber zum Manne herangereift war, tat er den feierlichen Schwur, den Tod seines Vaters durch das Blut des Mörders zu sühnen. Als er nun des aus so langer Haft entlassenen Sani ansichtig wurde, stürzte er sich, ohne auch nur einen Augenblick zu zögern, auf ihn und stieß ihm einen scharfgeschliffenen Dolch ins Herz. Sani sank tot zusammen und Antonio Pulizzo, der eine Frau und einige Kinder hat, begab sich selbst zum nächsten Posten der Carabinieri, um sich der strafenden Gerechtigkeit anzuvertrauen zu lassen.

\* Maulkörbe im Parlament. Ein politischer Spatzvogel hat sich einen Witz mit dem österreichischen Abgeordnetenhaus erlaubt. Am Freitag vor der Plenarsitzung erschien ein Mann im Präsidium mit einem großen Bad Maulkörbe. Er ließ sich beim Grafen Veiter anmelden und teilte dem Türsteher mit, er bringe die gewünschten Muster. Der Präsident, der sich den angekündigten sonderbaren Besuch nicht erklären konnte, ließ dem Mann sagen, er habe nichts bestellt. Darauf zeigte der Maulkörbträger eine Postkarte, worauf dem in der Josephstadt etablierten Riemenweber der Auftrag zugekommen war, sich mit Proben für Maulkörbe, namentlich für Bulldoggen, beim Präsidenten des Abgeordnetenhauses einzufinden. Es brauchte einige Zeit, bis man dem enttäuschten Geschäftsmann begreiflich machte, daß er das Opfer eines Witzboldes geworden war.

Deutsche und italienische

# Eier

per 1 St. 4  $\frac{1}{2}$ , 5, 5  $\frac{1}{2}$ , 6 u. 7 Pf.,  
per 25 Stück 1.10, 1.20, 1.30, 1.40 u. 1.50,

**Sand-Eier,**  
gestempelte, ganz frische Trink-Eier,  
per 1 St. 8 Pf., 25 St. Mk. 1.90.,

Brachvoll schön gefärbte

# Oster-Eier

per Stück 6, 7 u. 8 Pf.,  
Feinste Süßrahm-

# Tafel-Butter

per Pfd. Mk. 1.25, 1.30 u. 1.35,  
Feinste Hofgut-Butter  
p. Pfd. Mk. 1.20, b. 5 Pfd. Mk. 1.15,

# Sand-Butter

per 1 Pfd. Mk. 1.10, bei 5 Pfd. Mk. 1.05.

# Diverse Käse,

Deutsche Weiskäse, Schweizer Käse,  
Holländer Käse, Französische Käse, Sand-  
käse und Bauern-Käse  
empfehlen

**J. Hornung & Co.,**  
Eier- und Butter-Großhandlung,  
Inhaber: Georg Nehlinger.  
Auf Wunsch wird Alles frei ins Haus geliefert.

**Für Schuhmacher!**  
Eine Nähmaschine, Tisch und Leisten b. zu  
verkauft Frankenstraße 25, 1 L.

# Große Mobiliar- u. Versteigerung.

Wegen Wegzug einer hiesigen Herrschaft versteigere ich am **Donnerstag, den 24., und Freitag, den 25. d. M.,** jedesmal **Vormittags 9  $\frac{1}{2}$  und Nachmittags 2  $\frac{1}{2}$  Uhr** beginnend, öffentlich meistbietend freiwillig gegen Baarzahlung in der Villa

## Frankfurterstraße 13/15

die ganze Einrichtung, als:

- Esszimmer:** Büffet, reich geschnitten, in Eichen, Servante, 12 Stühle mit Lederbezug, Ausziehtisch, Serviertisch u.
- Salon:** Sopha, Armstühle, 4. Sessel, Stühle (Seidenplüsch), Ecksofa, Paravents, Brunkelkränze, Verticow in Eichen, mit Schnitzerei, Damen-Schreibtisch in Ebenholz, mit Schnitzerei u.
- Wohnzimmer:** Bibliothek in Eichen, eine ächte Kameltasche - Garnitur, Damen-Schreibtisch, Palustrade, Smyrnatteppiche, 380/470 u.
- Blumenzimmer:** Blumentisch mit Vogelbauer - Aufsatz, Stühle mit Rohrgeflecht, Jardinières, Bänke, Tische, Spiegel u.
- Al. Speisezimmer:** Ausziehtisch, Stühle mit Lederbezug, ein 4-st. Serviertisch mit Majolikaeinlage, sowie viele Dekorations-Gegenstände,
- Flur:** Gemälde, Spiegel, Flurtoilette, Teppiche, Läufer u.
- Schlafzimmer:** Hochhauptige Doppelbetten, Chaiselongue, Vorhänge, Portièren, Uhren, Lampen, Vorklage, Teppiche u. s. w.,

die ganze **Küchen-Einrichtung** u. v. N. mehr, endlich 1 Victoriawagen und 1 Landauer (Fabrikat Faerber-Berlin), sowie sämtliche Stallutensilien.

Die Wagen kommen am Donnerstag, den 24., zuerst, um 9  $\frac{1}{2}$  Uhr, zum Ausgebot. Besichtigung 2 Stunden vor der Auktion.

Es ladet ergebenst ein **Wilhelm Raster,** Taxator und beid. Auktionator.

**Gardinen-Spanner**  
in 2 Ausführungen.

**Gardinen-  
Waschapparate.**  
Kein Herreiben der Gardinen beim Waschen. Absolute Reinigung, größte Feinreparatur. A. Nr. 250.

**Conrad Krell,**  
Lounstraße 13.

Sopha mit Lederbezug b. a. v. Mauerstraße 10  
Gebr. Sägerose od. Plattosen zu  
kaufen gesucht. Winhold, Dreiwaldstraße 7.

Berk. Kochfrau empf. i. Herderstraße 6, 2 L.  
Gärtner empfiehlt sich in Gartenarbeit.  
Kensberg, Borchstraße 12.

# Tapezieren = Stärke und Mehl,

Crème-Stärke, hell und dunkel,  
Weiße Stärke zum Rohstricken und Kochen  
empfehlen

**H. Zimmermann, Neugasse 15.**  
Telephon 2891.

# Munkeler Rothwein

aus der kaiserlich k. k. Weinbau-  
Anstalt in Munkel a. Labn. Original-Abfüllungen mit  
Korkstopfen u. kaiserl. Siegel. 290  
Ausgezeichnetster Stärkender Wein,  
ärztlich empfohlen. Der Flasche Mk. 1.75.  
Umlaufverbot für Wiesbaden bei:  
**E. Brunn, Weinhandlung,  
Weinstraße 33.**  
Tel. 2274. Heranzgl. Anhalt. Hoflieferant.

**Schuhmacher W. Kölsch,** Schwalbacher-  
straße 37,  
empfehlen Herren-Stiefel-Sohlen u. Fl. 2.50 Mk.,  
Frauen-Stiefel-Sohlen u. Fl. von 1.80 Mk. an.

# Spezialhaus

für mittlere u. bessere

# Brautausstattungen.

Wohnungseinrichtungen  
von 810—4500 Mk.

Kulanteste  
Zahlungseinteilung.

# J. Jttmann

4 Bärenstraße 4, I, II, III.

## Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Umbau versteigere ich zufolge Auftrages am **Wittwoch, den 23. März cr., Vormittags 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> u. Nachmittags 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr** beginnend, im **Hotel du Nord,**

**6 Wilhelmstraße 6,**

nachverzeichnete gebrauchte Mobiliar-Gegenstände, als:

8 vollst. Betten, Waschkommoden und Nachttische mit Marmor, Blüschgarnituren, Sophas, Divans, Chaiselongues, Ausziehb., Schreib-, Spiel- und sonstige Tische aller Art, Polster- und andere Stühle und Sessel, Spiegel, worunter zwei große Saal-Goldspiegel, gr. Oelgemälde, Gaslüstres, Gartenstühle, gr. Hotel-Herd (8,35/1,35 Mtr.), große Parthie Hotel-Kupfer, Hotel-Silber, Bestecke, Kaffeelöffel und noch vieles Andere mehr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung 2 Stunden vor Beginn der Auktion.

**Wilhelm Helfrich, Auktionator und Taxator,**  
Schwalbacherstraße 7.

## Wein-Versteigerung in Mainz.

Donnerstag, den 7. April, Morgens 11 Uhr, im Saale des Concerthauses, Große Bleiche No. 56, löst Herr

**J. Durlacher von Wiesbaden**

durch Herrn Justizrath **Habert** versteigern:

<sup>1</sup>/<sub>2</sub> und <sup>3</sup>/<sub>4</sub> St. 1901 **Weißwein**

<sup>1</sup>/<sub>2</sub> " <sup>1</sup>/<sub>2</sub> " 1900

<sup>1</sup>/<sub>2</sub> " <sup>1</sup>/<sub>4</sub> " 1902 **Rothwein**

Gloheimer, Guntersblumer, Dienheimer, Hahnheimer, Schwabsburger, Oppenheimer, Bodenheimer, Rodenheimer, Kierheimer, Käbesheimer,

wobei keine Auslesen.

Probetage für die Herren Comissionäre in Oppenheim in meinem Kellerhause 21., 22. u. 23. März. Allgemeine Probetage daselbst 28., 29. u. 30. März. Besonderer Probetage in Mainz, im Concertsaale der Stadt, Große Bleiche, 5. April: Proben am Kaffe jeberzeit durch die Kellermesser Herren **Wm. Dilg** in Oppenheim und **Heinr. Braden**, Käßesheim, a. Scharlachberg. F 56

## Rheingauer Winzerstube,

Wiesbaden, Bahnhofstraße 5.

Telefon No. 913.

Zum Ansehen und Versand kommen nur

**Genossenschaftsweine (Originalfüllungen von Winzervereinen),**

deren Originalität und Naturreinheit ausdrücklich garantiert wird.

Lieferungen innerhalb der Stadt frei Haus mit entsprechendem Rabatt. 884

## Regenschirme

eigener Fabrikation empfehle in Massen-Auswahl zu äußersten, streng festen Preisen.

**Wilhelm Renker, Stock- und Schirmfabrik,**  
Faulbrunnenstraße 6.

Reparaturen und Ueberziehen billig in kürzester Zeit.

## Kohlen.

Alle Sorten Ofen- und Herdkohlen, Kohlscheider und englische Anthracit, Ruhr- und Gaskoks, Braunkohlen- und Steinkohlen-Briketts, Buchen und Kiefern Brenn- und Auzündeholz empfiehlt zu billigsten Preisen 879

**Wilh. Linnenkohl,**

Ellenbogengasse 17. Adelheidstraße 2a.

☎ Fernsprecher 527. ☎

Preislisten gern zu Diensten.

## Obst-Import-Gesellschaft m. b. H.

Köln am Rhein.

### Die erste große Apfelsinen-Auktion

findet am **Wittwoch, den 23. d. Mts.,** in gewohnter Weise im **Audenhause, nachmittags 3 Uhr,** statt.

Genaue Spezifikation der zur Versteigerung kommenden Südfrüchte wird Interessenten auf Wunsch bereitwillig eingehandt. (Ka. 5619) F11-

## „Dürkopp's“

Motorwagen,

Motorzweiräder.

Vertreter für Wiesbaden:

**Fr. Becker, Moritzstrasse 2.**

Inh.: Friedr. & Ferd. Becker.

Telephon 2684.

844

NB. Für hochverehr. Reflektanten günstige Gelegenheit, die neuesten Modelle in Personen-, Last-, Lösungs- und Feuerweh-Wagen in der diese Woche in Frankfurt a. M. stattfindenden Automobil-Ausstellung eingehend zu besichtigen!

# A. Württemberg's Bazar,

Ellenbogengasse 10.

Ellenbogengasse 10.

Telefon No. 2001.

## Neu eingetroffen

zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen

## 1 Waggon Steingut:

Satz Schüsseln, 4 Stück, weiss . . .	zusammen nur	42 Pf.
Satz Schüsseln, 4 Stück, bunt . . .	zusammen nur	55 Pf.
Satz Schüsseln, 6 Stück, weiss gerippt, zusammen nur		98 Pf.
Tassen mit Untertassen, weiss oder rosa . . .	Paar	10 Pf.
Konferenztassen, weiss, dick, mit Untertassen, Paar		12 Pf.
Obertassen, gross, bunt (Koppchen) . . .	Stück	9 Pf.
Speiseteller, tief und flach . . .	Dutzend	90 Pf.
Haushaltungstonnen, neue moderne Formen u. Dekors, von		38 Pf. an.
Wasch-Garnituren, eingezogenes Becken, 5-teilig, Elfenbein . . .		Mk. 1.25.
Wasch-Garnituren, hübsch dekoriert, mit grossem Becken . . .	von	Mk. 3.— an.

## Gelegenheitskauf,

so lange Vorrat!

2400 Speiseteller, flach, das ganze Dutzend 42 Pf. ☛  
4800 Untertassen in weiss und dekoriert, das ganze Dutzend 12 Pf. ☛

## Ächt Porzellan:

Speiseteller, gerippt, tief und flach . . .	Stück	19 Pf.
Speiseteller, feston, tief und flach . . .	Stück	19 Pf.
Dessertteller, gerippt oder feston, 19 etm. . .	Stück	12 Pf.
Kompotteller, gerippt oder feston . . .	Stück	9 Pf.
Gemüseschüsseln in allen Grössen u. Formen von		15 Pf. an.
Kaffeekannen in allen Grössen . . .	von	30 Pf. an.
Tasse mit Untertasse, blau Strohmuster . . .	Paar	24 Pf.
Kaffeekannen, Zuckerdosen, Milchkannen etc. etc., alles dazu passend, in grosser Auswahl.		
Kaffeesservice, 9-teilig, dekoriert, prima . . .		Mk. 2.35.
Kaffeesservice, 15-teilig, in schönen Mustern . . .		Mk. 5.50.
Tasse mit Untertasse, weiss, glatt mit Goldrand, gerippt mit Goldrand oder Rotfond,		3 Paar 50 Pf.

## Glaswaren:

Römergläser, antik, Gelegenheitskauf . . .	Stück	14 Pf.
Römergläser, weiss, antik, mit graviertem Kelch	Stück	25 Pf.
Weingläser, halb Rippen, gepresst . . .	Stück	10 Pf.
Weingläser, glatt, mit Weinlaub . . .	Stück	15 Pf.
Weingläser, moderne neue Formen . . .	von	20 Pf. an.
Likörgläser in grosser Auswahl . . .	von	4 Pf. an.
Bierbecher, glatt . . .	von	5 Pf. an.
Glassteiler in hübschen Mustern . . .	von	5 Pf. an.
Blumenvasen, reizende moderne Neuheiten, von		25 Pf. an.

## Alle sonstigen Artikel

für Haus und Küche

in riesiger Auswahl zu enorm billigen Preisen! 847

**Osterhasen! Ostereier! Osterkarten!**

## Confirmations-Geschenke

in mannigfaltiger Auswahl!

Man vergleiche die Preise.

Man vergleiche die Preise.



# Das Kochgeschirr der Zukunft!



## Die Kochgeschirre aus Rein-Aluminium

sind geeignet, in kürzester Zeit jede Küche erobert zu haben und andere Kochgeschirre aus Emaille, Kupfer und selbst Reinnickel zu verdrängen, da Kochgeschirre aus **Rein-Aluminium** ganz hervorragende Vorzüge besitzen, nämlich:

1. Gleiche Stabilität wie andere Metallkochgeschirre,
2. Bestes Kochgeschirr in hygienischer Beziehung,
3. Unübertroffen schönes Aussehen, selbst im Gebrauch,
4. Ueber 60% billiger als Reinnickel-Kochgeschirr,
5. Verhältnissmässig billiger wie Emaille, da fast unverwüsthlich,
6. Rückkauf der gebrauchten Rein-Aluminium-Töpfe etc. mit Mk. 3.— p. Kilo.

Seit ca. 1/2 Jahr habe ich diese **Rein-Aluminium-Kochgeschirre** hier eingeführt und bei meiner w. Kundschaft, darunter auch Aerzte, die vollkommenste Zufriedenheit damit erreicht. Um jede Hausfrau von der Unübertroffenheit dieser vorzüglichen Kochgeschirre zu überzeugen, nehme ich jeden bei mir gekauften Probetopf, falls sich derselbe nicht bewähren sollte, acht Tage nach dem Gebrauch zum vollen Preis retour.

Preislisten, vorzügliche Referenzen und Zeugnisse stehen zu Diensten.

849

Niederlage bei

# Conrad Krell,

Taunusstrasse 13.

Ecke Gelsbergstrasse.

## Portièren - Garnituren

in Holz oder Messing,

## Gallerien, Rosetten, Spiegel u. Spiegelglas.

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

## Fr. Kappler,

Michelsberg 30.

Telephon 2297.

Reisekoffer, Schulranzen, Taschen, Kofferträger etc., Neuankertigung - Reparaturen.

bekannt die besten und billigsten bei F. Lammert, Sattler, Gde Gold- und Messergasse.

## Möbel - Betten Polsterwaaren

in sehr großer Auswahl empfohlen billigst

Joh. Weigand & Co., Wellritzstrasse 20.



## Getrocknete Früchte!

Apfelfringe, prima	1/2 ko	40 und 45 Pl.
" ausgen., grosse	1/2 ko	65 "
Aprikosen cal. Chole	1/2 ko	60 "
" extra grosse	1/2 ko	70 "
Birnen, extra choico	1/2 ko	60 und 70 "
Brünnellen, ital.	1/2 ko	70 "
Tafelfeigen	1/2 ko	70 "
Delikates-Datteln	1/2 ko	80 "
Krachmandeln, extra gr.	1/2 ko	120 "
Pflaumen, ausgen., grosse	1/2 ko	60 "
Pflaumen, türk., grosse	1/2 ko	80, 85, 40 "
" Catharina	1/2 ko	45, 50, 60 "
" ohne Kerne	1/2 ko	60 "

Willh. Heiner Birek, Ecke Adelheid- und Granienstrasse. Bezirksfernsprecher 216. 751

A. Baer & Co., Wellritzstr. 24.

## Fussbodenglanzlacke u. Oelfarben

In jeder gewünschten Schattirung, Leinöl, Terpentinöl, Siccativ, reiche Auswahl in Färbeln. Parquetwachs u. Stahlspäne (für Hotels etc. Sonderpreise) in bester Qualität bei 618

H. Roos Nachf., W. Schupp,

5 Metzgergasse 5, a. d. Marktstrasse. Fernsprecher 2149.



## Möbel auf Theilzahlung

liefert ein bedeutendes, solides, auswärtsiges Geschäftshaus an Staats- u. städtische Beamte, sowie an Personen in fester Stellung, bei billigsten Preisen, gegen bequemste Zahlungs-Bedingungen. Offerten sub L. 5 an den Tagbl.-Verlag. Waffentrod, Nr. 80, billig abgegeben Blücherstraße, Bedau.

## Beleuchtungs-Körper

für Gas- u. elektr. Licht, nur neue geschmackvolle Modelle.

Bade-Einrichtungen für Gas- u. Kohlenfeuerung,

Gasföckapparate „Phoenix“

empfehlen in großer Auswahl

Rich. Wehle,

10 Friedrichstraße 10.

Telefon 8181

Parquetbodenwachs 1/2 Kilo 60 Pf., 1 Kilo 1.50 Mk.

Stahlspäne 1/2 Pf. 25 Pf., 1 Pf. 45 Pf.

Aufnehmer äußerst stark.

Nr. 2301. H. Zimmermann, Neua. 15.

## Flaschen-schränke,

ganz aus Eisen, mit festem Sobloss und Rückwand für 50, 100, 160, 200, 300 Pl., emp. Ausserst billig 845

Conr. Krell, Taunusstrasse 13.

## Streichfertige Ölfarben

in jeder gewünschten Nuance

Wand 40 Pf.

## Crescolor-Lackbronce,

ausübende Imitation des ächten Blattgoldes, sehr luftbeständig u. bequem in der Anwendung.

Cartons à 35, 60 und 100 Pf.,

Fußbodenlacke, Möbel-Lack- und Polierlacke,

Strohputz

in 12 prachtvollen Farben.

Holzbeizen in jedem Tone,

Blusen-Ausbürst- und Stofffarben,

Abreibpolituren zum Instandhalten polirter Möbel

empfehlen

Drogerie Meri,

Michelsberg 9. Telephon 652.



## Reib-Maschinen

zum Reiben von Mandeln, Erdbeeren, Zucker, Kartoffeln etc. 688

von Mk. 1.75 an empfiehlt Franz Flössner, Wellritzstraße 6.

Drei gut erhaltene Garten-Figuren und zwei Urnen preiswerth abgegeben Blatterstraße 17.

## Ausverkauf nur bester Offenbacher Lederfabrikate,

noch gute Auswahl in Reifeleinen, pelzlicherer Gerben, Vorhemden für Herren, Damen u. Kinder, Wollmatten, Cigarren-Stuis, Briefkasten, Wästkästen etc., ferner größte Auswahl in Reitern, sowie Anzüge-Taschen, vorwiegend in schwarzem Sechshücker zu nochmals ermäßigten Preisen. Als wiederkehrende Gelegenheit geeignete Waaren so preiswerth zu erhalten. Nur noch kurze Zeit.

W. Reichelt, Gr. Surstraße 6.

## „Benz Parsival“ Motorwagen 1904.

Die gesammte Fachpresse des In- und Auslandes hat auf den grossen Erfolg der Benz-Parsival-Automobile im Dezember-Salon in Paris hingewiesen und übereinstimmend die grosse Einfachheit in Construction u. Anordnung hervorgehoben, wie sie in keinem zweiten System wiederzusehen war.

Vertreter für Wiesbaden:

## Fr. Becker, Moritzstrasse 2

(Inh.: Friedr. & Ferd. Becker),

Nähmaschinen-, abrad- und Motorwagen-Handlung. — Telephon 2684.

NB. Gegenwärtig für hochgeehrte Reflectanten günstigste Gelegenheit, sich in der diese Woche in Frankfurt a. M. stattfindenden Automobil-Ausstellung von der sauberen und exacten Ausführung, sowie dem geräuschlosen Lauf obiger Wagen zu überzeugen! 843

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 22. März. Zum Besten der Witwen- und Waisen-Pensions- und Unterstützung-Anstalt der Mitglieder des Königl. Theater-Orchesters:

6. u. letztes Symphonie-Concert

des Königl. Theater-Orchesters, unter Leitung des Königl. Kapellmeisters Herrn Professor Franz Mannsiedt und unter Mitwirkung von Herrn Dr. Ludwig Willner aus Berlin und der Damen Fräulein Luise Willig, Fräulein Maria Gordes und Fräulein Ina Schwarz, sowie der Herren Walter Jollin, Waldemar Deute, Ernst Winkel, Ludwig Engelmann, Franz Adam und Friedrich Schmidt, Mitglieder des Königl. Theaters, ferner Mitglieder des 'Societätsvereins' und des 'Wiesbadener Männergesangsvereins', sowie eine Anzahl sangesundiger Damen und Herren.

Programm:

1. Eine Symphonie zu Dante's 'Divina Commedia' für Orchester und Frauenchor. Franz Liszt. I. Inferno. — II. Purgatorio — Magnificat.

Manfred.

Dramatische Dichtung von Lord Byron, für den Concertvortrag eingerichtet, mit Benutzung der verbindenden Dichtung von R. Pohl. Musik von Robert Schumann.

Die Dichtung wird gesprochen:

Manfred Herr Dr. Ludwig Willner. Erdgeist, Alpenfee, Astarte, Böser Geist Fräulein Luise Willig.

Erzähler, Alpenjäger, Nemesis, Adl Herr Jollin.

Die Sollen werden gesungen:

Fräulein Maria Gordes, Fräulein Ina Schwarz, Herr Waldemar Deute, Herr Ernst Winkel, Herr Ludwig Engelmann, Herr Franz Adam, Herr Friedrich Schmidt, Mitglieder der Königl. Oper.

Programm der einzelnen Musikstücke:

- 1) Gesang der Geister (Soloquartett). 2) Erscheinung eines Rauberbildes (Melodrama). 3) Geisterbannfluch (4 Vokaltimmen). 4) Alpenführer (Melodrama). 5) Zwischenaktmusik. 6) Rufung der Alpenfee (Melodrama). 7) Chöre der Geister Arimans. 8) Schwörung der Astarte (Melodrama). 9) Manfreds Anrede an Astarte (Melodrama). 10) Manfreds Monolog (Melodrama). 11) Abschied von der Sonne (Melodrama). 12) Manfreds Tod (Melodrama und Chor).

Bei Beginn des Concertes werden die Türen geschlossen und nur noch Schluss der einzelnen Nummern wieder geöffnet.

Anfang 7 Uhr. — Ende ungefähr 9 1/4 Uhr.

Erhöhte Preise.

Mittwoch, 23. März, 85. Vorstellung. 41. Vorstellung im Abonnement D. Wiba.

Mainzer

Reit-Institut,

Mainz, 11 Rhabanusstrasse 11

nächst d. Zentral-Bahnhof.

Gründlicher Reit-Unterricht (a. W. sep.) Gute u. zuverlässige Reitpferde (Damen-Pferde).

Günstigste Umgebung z. Spazieren-Reiten. Pferde-Pension. Billigste Preise. F 28

Feinstes Blütenmehl

Apf. (9 Pfd.) M. 1.70.

Feinstes Weizenmehl Apf. (9 Pfd.) M. 1.60.

Feinstes Weizenmehl Apf. (9 Pfd.) M. 1.35.

bei größeren Beständen entspr. billiger empfiehl.

H. Zimmermann, Neugasse 15.

Telephon 2391.

Günstig für Hoteliers u. Speisewirthe.

Eine gr. eiserne Strapazone No. 10, sowie verschied. schweres Strigut und Porzellangeschirr und div. Messer und Gabeln preisw. zu verkaufen Poststraße 8, Hth. 1 r.

Zu verkaufen ein gut erhalt. Kinder-Schwagen mit Gummirädern u. Verbed. Verbedstraße 15, 8 L.

Gartenarbeit wird gut u. billig ausgeführt.

W. Bauer, Gärtner, Römerberg 29.

Walhalla-Theater.

Nur bis Sonntag Ensemble-Gastspiel

Eden-Theater.

Heute Dienstag wegen Vereinsabend keine Vorstellung.

Mittwoch:

2 brillante Vorstellungen

Nachmittags 4 und 8 Uhr

mit Familie

in das

Eden-Theater (Walhalla).

Das phantastische Programm entzückt auch jedes

Kinderherz



Kleine Preise, Programm unverkürzt.

Alle Logensitze u. Orchesterfaucull

1 Mk.,

1. Parquet 75 Pf.,

2. Parquet 50 Pf.,

Partorrie 30 Pf.

Immobilien.

Stagenhaus Rheinstraße, Stagenhaus Schwalbacherstraße, mit großen Hofräumlichkeiten, preiswerth zu verkaufen. Julius Allstadt, Immobilien, Bismarckring 1.

Grundstücke im Westend und am neuen Bahnhof zu kaufen gesucht. Julius Allstadt, Immobilien, Bismarckring 1.

Perfekte Schneiderin

aus Frankfurt a. M. empfiehlt sich im Anfertigen von Costümen aller Art, unter Garantie für guten Sitz und billiger Berechnung. Bismarckstraße 19, 2.

Zwei bis drei große helle Räume für Büreauzwecke in bester Lage zu verm. Gest. Off. u. N. 12 a. d. Tagbl.-Verlag.

Beldstraße 19, 1. Et. r., große Werkstätte mit Hofhalle zu vermieten.

Ältere Dame

sucht möbliertes Zimmer eventuell mit Pension in gebildeter Familie. Offerten u. E. P. 1456 an Rudolf Mosse, Berlin S 14, Brunnstr. 41. (F. L. 4668/3) F 117

Ordentliches zuverlässiges Mädchen gesucht. Lohn 20 Mk., Bleichstraße 27, Part. 1.

Ein Mädchen, das alle Hausarbeiten versteht und etwas kochen kann, sucht Stelle bis 1. April, wo es sich im Kochen weiter ausbilden kann. Näheres Moritzstraße 40, Part.

Einfach geb. Fräulein sucht zur weiteren Ausbildung im Kochen Stellung als Stütze in besserem Hause. Offerten unter Chiffre G. 12 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Kaufmann,

21 Jahre, welcher läng. Jahre auf gr. km. Fabr.-Compt. thätig war, sucht Stellung als Buchb. per 1. April cr. Gest. Offerten unter P. 13 an den Tagbl.-Verlag.

Dame

gute Stellung und hille Vertheiligung bei keiner Einlage gegen Sicherheit u. hohem Gewinnanteil geboten. Offerten u. N. 14 an d. Tagbl.-Verlag.

Ordentlicher Hausbursche gesucht Rheinstraße 79.

Lehrling gegen Vergütung gesucht. Laverenhandlung Rudolph Daase, Kl. Burckstraße 9.

Vorläg. Woche ein schwarzer Regenmantel verl. und am Sonntag 2 Schließl. Gegen Belohnung abzugeben Geisbergstraße 4, Part.

Bitte v. Abb. 8 1/2 Rbbhof. Verl. v. W. A.

Du wirst

mich erst dann sprechen, wenn der n. m. ist, der Alles verschuldet. Was soll ich thun? Man hat mir jede Möglichkeit, Dir näher zu treten, genommen. Briefe von mir wirst Du kaum erhalten, ebensowenig ich solche von Dir erhalte.

A. B. Sch.

M. J. So v. R. h. n., d. t. t. Oberst.

Juniu. St.

Ich h. 900., bis ein aut. Gefch. —

Dankagung.

Hierdurch sage ich Allen, die uns während der Krankheit und bei dem Hinscheiden meines nun in Gott ruhenden lieben Mannes,

Joseph Dichmann,

so herzliche Theilnahme bewiesen haben, im Namen aller Hinterbliebenen innigsten Dank.

Katharine Dichmann, geb. Bilger.

Wiesbaden, 22. März 1904.

Berwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß Montag Mittag 1 1/2 Uhr unser innigstgeliebtes Kind,

Hermine,

plötzlich und unerwartet verschieden ist.

Die trauernden Eltern:

Familie Carl Löw.

Wiesbaden, 22. März 1904.

Die Beerdigung findet Donnerstag Vormittag 11 Uhr statt.

Heute morgen 6 Uhr starb zu Wiesbaden nach langem, mit grosser Geduld ertragenen Leiden mein lieber guter Vater, der

Dr. med. Heinrich Niederleitner,

in fast vollendetem 71. Lebensjahre.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Gerichtsassessor Max Niederleitner.

Wiesbaden und Münster i. W., den 21. März 1904.

Die Ueberführung der Leiche zum Krematorium in Mainz findet am Donnerstag, den 24. d. M., nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause, Kaiser-Friedrichring 33, 1, aus statt.

Dankagung.

Für die Beweise herzlichster Theilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Mutter, Frau

Auguste Marth,

geb. Rudolph,

sowie für die zahlreichen Blumen-spenden sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Franz Marth.

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern. Gestorben, 10. März: Maurergehülfe Heinrich Höfer aus Märzhausen, 24 J. 19. März: Friedrich, S. des Tagelöhners Nikolaus Raben, 5 Jt.; Josefine, geb. Wilbig, Ehefrau des Müllers Josef Marx, 83 J.; Charlotte, T. des Tagelöhners Theodor Deute, 2 J.; Privatier Jakob Weil, 69 J.; Rechnungsfanzleilektor Carl Beckel, 69 J. 20. März: Ernst, S. des Kaufmanns Jakob Heibig, 8 Jt.; Strickhauer Philipp von, 57 J.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Mittheilung, daß unsere liebe Tante und Schwägerin,

Grau Käthchen Klingelhöffer,

geb. Schneider,

nach langen mit großer Geduld getragenen Leiden gestern Morgen im 71. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 21. März 1904.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 24. März, Nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Zahnstraße 40, aus statt.